

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der Tschechoslowakischen Republik.

| | |
|---------------------------|----------|
| monatlich | Kr. 16.- |
| vierteljährlich | 48.- |
| halbjährig | 96.- |
| ganzzährig | 192.- |

Albanien als Kriegsherd.

Russolinis „napoleonisches Jahr“ geht seinem Ende entgegen. Es hat keine napoleonischen Taten gebracht, konnte sie nicht bringen, weil der tollwütige Nachahmer Wilhelm II. zwar sehr viel mit diesem aber auch nicht einen Funken genialen Geistes mit Napoleon gemein hat. Wohl aber hat Mussolini im Laufe dieses Jahres mehr als einmal etwas getan, was er vielleicht für eine napoleonische Tat hält; er hat die immer bereite Kriegsmaschine an das Kulteraf gehalten, das allen Verträgen und Schiedsgerichten zum Trotz der lahmgeprügelte und immer noch kriegerisch auftrumpfende Kontinente bildet. Im Herbst des vorigen Jahres gab der Duce in Mailand die erste große kriegerische Losung aus „Nach Paris“. Die Beschwerden Deutschlands über die Behandlung der Südtiroler leiteten die kriegerische Begeisterung des Fasizismus von der italienischen nach der österreichischen Grenze ab. Der Brenner wurde als Ausgangspunkt einer Offensive genannt. Es folgte die Fahrt nach Tripolis, die wieder in Kriegsdrohungen, diesmal vor allem gegen die Türkei, ihren Höhepunkt erreichte. So viel aber der Duce mit dem Revolver herumfuhrte, so wenig erreichte er tatsächlich, bis ihm nun knapp vor Ablauf der Frist, die er sich selbst gesetzt, ein Streich gelang, der Italien neben einer lohnenden Kolonie auch die ständige Kriegsgefahr bringt, die Mussolini annehmend in voller Bekämpfung seiner wirklichen Macht, sucht.

Mussolini hat ohne viel Aufhebens davon zu machen ein europäisches Land in eine Kolonie Italiens verwandelt. Albanien ist alles andere als ein reiches, blühendes Land. Da seine Bevölkerung drei verschiedenen und einander feindlich gesinnten Konfessionen angehört, sich aus ein paar Dutzend patriarchalisch organisierten Stämmen zusammensetzt und von einer mit allen „Koubrittertugenden“ ausgestatteten Clique von Großgrundbesitzern zu Putsch und Aufständen aller Art mißbraucht wird, brannte dieses Land eigentlich niemanden verlocken. Aber Albanien hat Erdölquellen, die das kohlensarme Italien nötiger braucht als alle anderen kolonialen Schätze. Wenn einmal in England nicht mehr die Herren Baldwin und Chamberlain regieren, wenn die Kohlenlieferanten Italiens einmal Späne machen, dann wird es vielleicht auf die Erdölquellen Albaniens angewiesen sein. Das Land der Malaria, der Plutroche, der Sumpfe an der Küste und der ungesunden Gebirge im Innern, hat aber in den Augen eines Imperialisten noch andere Vorzüge. Es ist der denkbar beste Aufmarschraum für eine Armee, die den Balkan von West nach Ost durchqueren, von Valona und Durazzo über den Skridajee nach Saloniki will. Eine italienische Armee in Albanien gefährdet die serbische Herrschaft in Makedonien, muß die bulgarischen Nationalisten zum Revandebetrieb reizen, stellt alle Balkantruppen neu auf, bedeutet Krieg von Odesa bis Korfu, von Koffal bis Ledenburg. Und Albanien liegt der italienischen Küste an der Straße von Otranto keine 50 Kilometer weit gegenüber, läßt zum Zugriff der räuberischen Hand eines italienischen Imperialisten ein Meer Otranto und Valona beherrscht, regelt die Adria ab und, was Österreich nie durfte, daß Italien durch den Besitz Albanien die Adria zum „mare nostrum“, zum italienischen Meer mache, das kann Serbien noch weniger dulden.

Seit Jahren vertritt Mussolini die Politik der „friedlichen Durchdringung“ Albaniens. Die Finanzen, Steuern, Steuern, Steuern und Konzeptionen sind in den Händen italienischer Kapitalisten und des italienischen Staates. Seit langem hat Mussolini einen Vertrag vorbereitet, der Italien ganz offiziell zum Schutze Albaniens macht. Als der derzeitige Herrscher der Stoyetaren, König Zog, die Besetzung, unüberwindlich ein französisches Veto, zwang den Vertrag zu unterzeichnen, in dem Mussolini einen neuen Zustand und

Weimarer Koalition?

Regierungsbildung erst Mitte Jänner.

Berlin, 18. Dezember. (Eigenbericht.) In der Regierungskrise sind heute die ersten Rührer ausgebrochen worden. Der Reichspräsident empfing die Führer der großen Reichstagsparteien, unter ihnen auch den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion Genossen Hermann Müller. Es handelte sich dabei lediglich um informelle Beratungen über die Stellung der einzelnen Parteien.

Es werden bereits einige Namen von Politikern genannt, die mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden sollen, so der Führer der Deutschen Volkspartei Scholz, Dr. Adenauer, Köln und der frühere Reichszugler Luther, der sich zur Zeit auf der Rückreise von Amerika befindet. Von allen diesen Kan-

didaten kann gesagt werden, daß es ihnen schwer fallen dürfte, ein regierungsfähiges Kabinett zu bilden. Der Gedanke der Weimarer Koalition aus Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten, worin der der Volkspartei angehörige Außenminister Stresemann als Nachminister bleiben soll, gewinnt an Boden. Aber auch ein solches Kabinett kann sich nur auf eine Minderheit stützen, wenn es nicht von der bayerischen Volkspartei gestützt wird.

Abends wird amtlich bekannt, daß die Verhandlungen über die Bildung der neuen Regierung bis kurz vor Zusammentritt des Reichstages, also auf Mitte Jänner, vertagt worden sind.

Bösel vor dem Untersuchungsausschuß.

Schürff war von der Gefährlichkeit der Verträge mit Bösel informiert.

Wien, 18. Dezember. (Eigenbericht.) In der heutigen Sitzung des Reichsausschusses wurde der Bankier Bösel vernommen, der über seine ganzen Geschäfte mit der Volkspartei Auskunft gab. Er erklärte, daß er das erste Mal im Jahre 1922 mit seinem Privatisten Zayl bei der Volkspartei verhandelt habe, so daß also das Mandat, daß er durch den Abgeordneten Ederich dort eingeführt wurde, zurecht ist. Er schilderte ausführlich seine Geschäfte mit der Volkspartei und erklärte, daß er jetzt ein Bettler sei. Er behauptet dann, daß nicht er den Finanzminister Abner, sondern dieser ihn zu den Geschäften veranlaßt habe. Abgeordneter Danneberg fragte ihn, ob die Nachricht der bürgerlichen Blätter, daß er Abner bestochen habe, richtig sei, was er energisch bestritt.

Sehr wichtig waren die Aussagen des Vizepräsidenten der Volkspartei Klimsch, der u. a. erklärte, daß er von der Kronspedition erst nach der Regierung Mitteilung gemacht habe. Die Kronspedition führt er zum Teil auf den Einfluß Bösel zurück. Weiters erklärte er, er habe den Vertrag mit Bösel für außerordentlich gefährlich gehalten und das sowohl dem Finanzminister Abner wie dem Handelsminister Schürff sofort gesagt. Er habe aber auch sofort gesagt, daß er diesen Vertrag als einen Vertrag nicht mit der Volkspartei, sondern mit dem Bunde ansehe, so daß dieser also das Geld zur Verfügung stellen müsse.

Der Handelsminister Schürff, der auch im Ausschuss amnestisch war, mußte zugeben, daß Klimsch in keiner Gegenwart dem Finanzminister und ihm seine Bedenken geäußert habe. Der Bundeskanzler Dr. Seipel, der im Ausschuss amnestisch ist, erklärte, er sei überrascht, da er jetzt zum ersten Male davon höre, daß man den Vertrag für eine Sache des Bundes gehalten habe.

Die Wahlen in Ungarn.

Budapest, 18. Dezember. (N.Z.) Das endgültige Wahlergebnis im Südbezirk von Budapest ist folgendes: Die Regierungsparteien erhalten drei und die Einheitsparteien zwei Mandate, die Linksoption ebenfalls fünf Mandate, und zwar die Demokraten zwei und die Sozialdemokraten drei Mandate. Den Kassenführern fehlten 85 Stimmen zur Erlangung eines Mandates.

Mit Ausnahme des Wahlbezirks Nord und eines Provinzbezirks, also abzüglich zehn Mandaten, sind nunmehr sämtliche Wahlergebnisse bekannt. Darnach verfügt die Regierung über 206 Mandate (169 Einheitspartei, 32 christlichsoziale Wählerpartei, die übrigen zerplittert), die Opposition über 29 Mandate (11 Sozialdemokraten, 6 Demokraten, die übrigen zerplittert).

Entkriminalisierung des Burgenlandes.

Wien, 18. Dezember. Im Finanzanschuß erhielt der sozialdemokratische Antrag auf Einführung des Reichsvollschulgesezes im Burgenland, wo gegenwärtig noch die konfessionelle Schule besteht, Stimmengleichheit, weil die Großdeutschen dafür stimmten. Bei der Abstimmung im Plenum wird die Geltung der im Ausschuss nicht vertretenen Delegierten des Landbundes bedeutungsvoll sein.

Generalauslieferung im deutschen Schuhgewerbe.

Berlin, 18. Dezember. (Eigenbericht.) Die Generalversammlung der deutschen Schuhindustriellen hat beschlossen, am kommenden Mittwoch, also am Tage vor Weihnachten, eine Generalauslieferung vorzunehmen, und zwar soll der gesamten Arbeiterschaft zum 8. Jänner gekündigt werden; von vornherein haben die Schuhindustriellen einen Konflikt herbeizuführen versucht, als die Gewerkschaft der Schuhmacher Verhandlungen über die Erneuerung des bestehenden Tarifvertrages beantragte. Im Reichsarbeitsministerium wurde ein Schiedsspruch gefällt, der den Spitzenlohn von 70 auf 78 Pfennig die Stunde erhöht. Die Antwort auf diesen Schiedsspruch ist die Generalauslieferung. Inzwischen hat der Zentralverband der Schuhmacher die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches gefordert.

Schiedsspruch im jählichen Textilkonflikt.

Dresden, 18. Dezember. Im Lohnstreit der mittelsächsischen Textilindustrie wurde im sächsischen Arbeitsministerium nach langwierigen Verhandlungen ein Schiedsspruch gefällt, wonach die Löhne vom 1. Jänner 1927 um 6 Prozent erhöht werden sollen. Beide Parteien haben sich für die Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches bis zum 22. Dezember zu entscheiden.

In der Grube verhängt.

Zwei Tote und zwei Verletzte.

Beuthen, 18. Dezember. Nach einer Meldung der „Sächsischen Morgenpost“ wurde bei Bergbauarbeiten auf dem Westflügel der „Frohen“ Grube ein Häuer infolge des Gebirgssturzes durch nachkommende Kohlenmassen verhängt. Als drei in seiner unmittelbaren Nähe tätige Bergarbeiter den Verhängten zu Hilfe eilen wollten, erfolgte ein weiterer Gebirgssturz, wodurch die drei Helfer ebenfalls verhängt wurden. Zwei der Verunglückten konnten nach mehrstündigen Rettungsversuchen leicht verwundet geborgen werden, während bei den beiden anderen Bergleuten nurmehr der bereits einsetzende Tod durch Ersticken und schwere Körperverletzungen festgestellt werden konnte. Die Rettungsarbeiten wurden sofort eingeleitet.

blinnen 24 Stunden hatte er Albanien in der Tasche. Der „Freundschaftsvertrag“ gibt Italien das Recht, so, er macht es ihm zur Pflicht, im Falle eines Angriffes auf die bestehende Ordnung oder auf die Grenzen Albaniens, diese mit italienischen Truppen zu schützen. Das heißt nicht weniger als die vollständige Auslieferung Albaniens an den Fasizismus, die Festlegung Italiens am Balkan.

Mit diesem Gewaltakt Mussolinis, vollzogen am gleichen Tage, da er versicherte, er würde in die albanischen Wälder nur im Einvernehmen mit dem Staate SZS eingreifen, brach die Friedenspolitik des jugoslawischen Außenministers Rindich zusammen. Er hatte vorausgesehen, daß die kleine Serbien, in der Basis jahrelang das Heil Serbiens sah, keine Sicherung des jungen Staates bedeutet. Er zog die unmittelbare Verständigung mit den Gegnern einer Politik der kriegerischen Bündnisse vor. So ideal diese wirklich christliche Politik sein mag, ist richtig die gleiche Politik zwischen Deutschland und Frankreich ist, so unerschütterlich sie für Serbien wäre, wenn in Italien eine demokratische Regierung am Ruder wäre, so ist sie in einem Mussolini-gegenüber. Der größte die Freundschaft Jugoslawiens wirklich aus. Er nahm ihm zunächst den Bundesgenossen weg, indem er sich selbst mit Rumänien verbündete, er hätte nicht auf der Ferne Serbien-Ungarns zu sein, und er hätte nun eben Albanien ein. Die Aufgaben der künftigen jugoslawischen Außenpolitik werden deutlicher erkennbar: Ausbühnung mit Rußland, Annäherung an Deutschland, Förderung des Anschlusses Serbiens an Deutschland. Wird dieser vereitelt und Österreich mit Ungarn unter der Krone eines Hohenzollerns verewigt, so hat Südbosnien den Feind an allen Grenzen. Vor allem aber gewinnt angeht des italienischen Handreichs die alte Losung

der sozialistischen Internationale neue Bedeutung: Der Balkan den Balkanvölkern! Slowenen, Serben, Kroaten und Bulgaren sind im Grunde eine Nation, nur wenig verschieden in den Dialekten, einander jedenfalls nicht fremder als Tschechen und Slowaken. Die Vereinigung aller südbalkanischen Stämme in einem Bundesstaat, die Einigung der Slowenen, Kroaten, Bosnier, Montenegro, Serben und Bulgaren von der Adria bis zum Schwarzen Meer wird auf dem Balkan jene Macht schaffen, die selbst unabhängig ist, ihre Unabhängigkeit zu wahren und den imperialistischen Räubern Schach zu bieten. Seit einem halben Jahrhundert profitieren die Großmächte aus dem südbalkanischen Bruderkampf, so wie aus dem deutschen Partikularismus immer die großen Reichern Nutzen gezogen haben. Der Kampf der Dynastien ändert die Einigung des Balkans wie er einst die Einigung Deutschlands verhinderte, die Einigung Italiens verdrängt hat. Nicht von Thron zu Thron, sondern von Stamm zu Stamm müssen Serben und Bulgaren sich eintönen, dann wird ihnen kein Mussolini an die Gurgel fahren können. Nur von Serbien kann der Anstoß zur Einigung ausgehen. Es hängt alles davon ab, ob es den Staatsmännern findet, der die große Aufgabe lösen kann. Bis dahin müßte der Völkerbund auf dem albanischen Kriegsherd nach dem Rechten sehen. Da er weder Macht noch Autorität genug hat, bleibt der Räuberakt des italienischen Imperialismus vorüberhand eine feste europäische Kriegsgesfahr. Wir verdanken sie dem Kapitalismus und die fäulende Reservisten, die in diesen Wäldern, da Pulverfaß und Pulvergeruch in der Luft liegen, unruhiger schlafen, sollten des Systems einodent sein, daß den Frieden Europas tatsächlich stört und das mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden muß, soll nicht das Unheil wie 1914 feiner lächerlichstollen Lauf nehmen!

Inland.

Wiedererrichtung der Landtage?

Das Jugendsündnis an Ostia.

Prag, 18. Dezember. Nach einer Meldung der halbamtlichen „Mor. Noviny“ enthält der Autonomienwurf, den die Regierung als Jugendsündnis für die Hlinka-Partei ausgearbeitet hat, folgende Bestimmungen:

„An Stelle der in Vorbereitung befindlichen Ganderhände, werden Landesverbände eingeführt. Es werden vier Verbände errichtet, und zwar für Böhmen, für Mähren mit Schlesien und Südböhmen, für die Slowakei und für Karpatenrußland. Die bisherigen Landesgrenzen zwischen Mähren und Schlesien werden aufgelassen. An Stelle der ehemaligen Landtage werden Landesvertretungen errichtet, die in Böhmen 90, in Mähren 45, in der Slowakei 42 und in Karpatenrußland 22 Mitglieder haben werden. Zwei Drittel dieser Mitglieder werden gewählt, ein Drittel aus den Mitgliedern der Handelskammern, der Landeskulturräte und der Sozialversicherungszentrale ernannt. In der ganzen Republik werden Bezirksvertretungen amtierend, die in Bezirken bis zu 40.000 Einwohner 14 Mitglieder, bis zu 60.000 Einwohner 20 Mitglieder, bis zu 100.000 Einwohner 26 Mitglieder und über 100.000 Einwohner 33 Mitglieder zählen werden. Auch in diese Vertretungen werden zwei Drittel der Mitglieder gewählt, ein Drittel ernannt werden. Was das Wahlrecht betrifft, wird das aktive Wahlrecht vom 24. Lebensjahre, das passive Wahlrecht vom 30. Lebensjahre angefangen eingeführt werden. An der Spitze der Landesvertretungen werden die Präsidenten der politischen Landesverwaltungen, an die Spitze der Bezirksvertretungen Bezirkspräsidenten gestellt werden. Ueber diese neuen Landesverbände soll im Parlament bereits anfangs des nächsten Jahres beraten werden. Die Wahlen in die Landes- und die Bezirksvertretungen sollen jedoch erst im September 1927 vorgenommen werden.“

Ein Kommuniqué der Slowaken.

Prag, 18. Dezember. Der „Slovak“, das Organ Hlinkas, veröffentlicht folgendes Kommuniqué:

„In der gestrigen gemeinsamen Sitzung der Abgeordneten und Senatoren der slowakischen Volkspartei wurde beschlossen, von der Regierung den Gesetzentwurf über das in Vorbereitung befindliche Gesetz über die Landesautonomie zu verlangen. Damit der Klub den Entwurf durchstudieren und ihn den slowakischen Forderungen anpassen könne. Solange dies nicht geschieht, wird die Partei formell in die Regierung nicht eintreten. Der Klub fordert neuerlich die Verfassung des Ministeriums für die Slowakei in Preßburg, das schon in den nächsten Tagen aufgelöst werden soll.“

Die Revolte der Rübenbauern.

In Prag fand, wie das „Pravo Lidu“ meldet, vorgezogen die Generalversammlung der Bezirksvereine der Rübenbauernorganisationen statt, die politisch zur tschechischen Agrarpartei gehören. Schon bei der Eröffnung kam es zu stürmischen Szenen, da ein großer Teil der Erschienenen dem Vorsitzenden Masin vorwarf, daß er die Interessen der Rübenbauern gegenüber denen der

Zuckerfabrikanten nicht genug energisch vertreten habe. Der Sprecher der Opposition, Ingenieur Sova, legt an der Hand der Ziffern dar, wie sehr der Vorstoß des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften, Kludera, im Verein mit Banken und Zuckerfabrikanten die Interessen der Rübenbauern geschädigt habe. Dem Redner stammten eine Reihe von anderen Versammlungsteilnehmern bei, die erklärten, daß das Interesse der Rübenbauern dem einiger weniger Großgrundbesitzerfamilien, die gleichzeitig Eigentümer von Zuckerfabriken sind, geopfert werde. Unter diesen Großgrundbesitzern befindet sich eine Reihe führender agrarischer Politiker, wie die Abgeordneten Bradac und Rathpelt. Die Versammlung dauerte den ganzen Tag, ein Einvernehmen konnte nicht erzielt werden.

Der ehemalige kommunistische Abgeordnete Herman Tausk, der am 24. November 1926 aus der Strafanstalt in Bory, wo er ungefähr ein Jahr eingekerkert gewesen ist, entlassen wurde, wurde, wie das „Pravo Lidu“ meldet, über Beschluß des Politbüros der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei von allen Funktionen in der kommunistischen Partei auf zwei Jahre suspendiert. Der Grund für diesen Beschluß ist der, daß Tausk ein Gnadengesuch unterschrieben hat.

Unter den neuernannten Mitgliedern des Wirtschaftsbeirates befinden sich in der Gruppe B (Arbeitnehmer) folgende Genossen als Mitglieder (beziehungsweise Ersatzmänner): Abgeordneter Anton Kofler (Leopold Wolf), Abgeordneter Adolf Vohl (Johann Uhl), Abgeordneter Franz Kaufmann (Josef Breisch), August John (Leopold Waneh), Abgeordneter Karl Schuster (Adolf Eberhard), Franz Palme (Gustav Reumann), Fernand Bergmann (Karl Löwit), Ernst Grünzner (Dr. Otto Kahn), Franz Macoun (Johann Schiller), in der Gruppe C (Bauern) wurden die Genossen Abgeordneter Siegfried Laub, Rudolf Freisky und Dr. Emil Traub ernannt.

Ausland.

Stadtratswahlen in Schweden. Das Ergebnis der Wahlen zu den Stadträten in Schweden, die eben beendet wurden, kann als ein sehr erfreuliches bezeichnet werden. Die Sozialdemokratie gewinnt 143 und verliert sechs Mandate, so daß ein neuer Gewinn von 137 Mandaten erzielt wurde. Die bürgerlichen Parteien verlieren 136 Mandate. Prozentuell bedeutet das einen Gewinn der Sozialdemokraten von elf, einen Verlust der Bürgerlichen von 7 Prozent der bisherigen Mandatszahl. Ein Mandatsverlust der Sozialdemokratie ist lediglich in der Wahlgruppe, die die fünf größten Städte umfaßt zu verzeichnen. In diesen hatte die Sozialdemokratie in einem Zweifrontenkampf gegen Bürgerliche und Kommunisten schweren Stand. In Stockholm selbst erfolgt die Wahl erst später. Trotz des Stimmenrückganges in den großen Städten wurde dennoch die Majorität dort behauptet, wo sie bereits gewonnen war. So in Hrad, Kerköping, Gäddede, Raimö und Hällingborg. Ingefallene bezieht die Sozialdemokratie 55 Prozent der Mandate in den großen Städten. In vielen kleineren Städten wurde die Mehrheit erobert, in anderen ist sie der Verwirklichung sehr nahe. Besonders erfreulich ist der Erfolg der Arbeiterpartei in Slepthammer, wo bisher eine gemeinsame Liste mit den Bürgerlichen aufgestellt worden war. Bei diesen Wahlen wurde zum ersten Mal eine rein sozialistische Liste gebildet, die 16 von 20 Mandaten eroberte.

len Jahre hindurch, schattenshaft in der Ferne, allmählich wirklich Fleisch werden. Vermehrte Erinnerung noch nach Blut. Es raschelte hinter Vorhängen. Er trat, eine Erscheinung, aus der fahlen Mauer heraus. Sein Recht wird er heischen, Anteil an Eigentum, am Rinde, an ihrem eignen Ich, ihrem Leben. Er wird ihren Leib fordern. Hatte sie dazu gewöhnt, gekuppelt, gezeugt und so vieles getan, das gegen ihren Charakter ging, — dazu ihr Rind erzogen und gehütet, daß er nun fange und alles zerstöre. Ich, wo sie dem Ziele nahe, sah mit dem Rinde vom schwingigen Gewerbe zurückziehen, die Finken ihres Kapitals als anständige Bürgerfrau in Ruhe und Frieden, genügend, endlich verzehren konnte, — sehr würde er sich an sie hängen, der Unheimliche, der Totschläger, hinter dem die Kriminalpolizei her ist, und sie und das Rind wieder hinunter drücken. Ihr graute vor dem, was sie abend kommen sah. Würde wehrte sie die beiden ab, die sich sorgend um sie bemühten. „Lohn mir, — ich muß mir noch 'n bißl'n hinlegen mir is' nich' ganz recht.“ Sie ging ins Schlafzimmer.

Wieder lagen gedanklos Modchen mit dem Bündchen und Karrenspieler, und wippten ihnen Franz Morder. Es war schon spät, und die Gäste waren angeheitert. „Ich weiß ein Herz, für das ich bete“ spielte Walter. Schulle Stimmen sangen. Da stürzte Angst über die Frauen draußen und sprang herein und schrie: „Polente!“ und bleiche Gesichter strahlen offenen Mundes. Franz war plötzlich verschwunden, verschluckt, fort.

Schon hand der Kriminalkommissar in der Tür. Ein nobles Herrchen. Er hob höflich den feinen Hut an. Guten Abend, — entschuldigen Sie die Störung, Herrschaften.“ Er näselte etwas und lächelte mißig. Der Wirt kam ihm unterwürdig entgegen. „Was wünscht der Herr Kommissar?“

Wie Turati flüchtete.

Als Geisel in seiner Wohnung zurückgehalten. — Flucht durch eine verkleidete Tür. — Rache Mussolinis an seinen Freunden.

Lugano, 18. Dezember. (Eigenbericht.) Erst jetzt werden nähere Einzelheiten über die Flucht Turatis aus Italien bekannt. Seitdem Mussolini nach dem letzten Attentat das System von Geiseln eingeführt hat, ließ er Turati, seinen größten Gegner, Tag und Nacht in seiner Mailänder Wohnung bewachen. Polizei hielt nicht nur alle Ausgänge des Hauses besetzt, sondern bewachte auch jedes einzelne Zimmer. Um ihre Aufmerksamkeit etwas abzulenken, stellte sich Turati vor etwa mehr als zwei Wochen krank und legte sich zu Bett. In seiner Wohnung gab es nun zum Glück einen Ausgang, der der Aufmerksamkeit der Wachen entgangen war; eine kleine Tür führte nämlich direkt in das anstoßende Lokal einer Bar. Durch

diese Tür gelang es Turati, des nachts zu entkommen. Als man seine Flucht entdeckte, wurde sofort Mussolini verständigt, der den Quästor von Mailand während beschimpfte. Als nun die gelungene Flucht bekannt wurde, hat Mussolini Rache genommen. Turatis Haushälterin wurde von Kasseien verhaftet und gefoltert, um von ihr herauszubekommen, wie Turati die Flucht bewerkstelligt habe; unmittelbar nach der Flucht wurden zwei Freunde Turatis, die früheren sozialdemokratischen Abgeordneten Gonzales und Professor Sibordi, sowie sein Hausarzt Dr. Pini verhaftet. Sie sind jetzt als Geiseln in der Gewalt des rachsüchtigen Diktators.

Tagesneuigkeiten.

Aus dem Leben der Holzhauser.

Wie ein Genosse im Walde verunglückt und starb. Die Redaktion der „Zukunft“ erhielt ein Schreiben aus Glöckelberg im Böhmerwalde, wo es unter anderem heißt:

Der Bruder des Andreas Strempl in Glöckelberg gibt bekannt, daß dieser, der 15 Jahre Abonnement unserer Parteipresse war, das Blatt nicht mehr beziehen kann, weil er am 29. November beim Baumfällen im Schwarzenbergischen Walde tödlich verunglückt ist. Schuld an diesem Unglück ist der Wind gewesen, der den Baum in entgegen gesetzter Richtung gemorfen hat. Durch den stürzenden Baum wurde dem Bruder der Arm abgeschlagen, außerdem wurde er am Fuß schwer verletzt und erlitt noch schwere innere Verletzungen, welche seinen Tod herbeiführten. Er war bei der Bevölkerung sehr beliebt, was die zahlreiche Beteiligung an seinem Beerdigungsgang beweisen hat.

Wir geben diese Trauerbotschaft wieder, weil sie gleichzeitig ein erschütterndes Dokument für die Leiden und Gefahren des Holzhauserberufes ist. Es ist eine unauslöschliche Schande für die bürgerliche Gesellschaft, daß die Männer, die diesem schweren Berufe nachgehen, nicht einmal gegen Unfall versichert sind, und daß auch die Witwen und Waisen, die nach solchen tragischen Fällen zurückbleiben, in keiner Weise versorgt werden. Wann endlich werden die Land- und Forstarbeiter den verdiensten sozialen Schutz finden?

43 Jahre im Forst — und keine Altersfürsorge.

Nach der letzten Holzhauserversammlung in Eisenstein kam ein gebeugter, graubärtiger Mann zu den Referenten und sagte ihnen sein Leid. Der heute 73jährige Alois Rohrbacher aus Eisenstein überanstrengte sich vor drei Jahren beim Auslösen von Baumstämmen mit einem Handschiffen. Der 73jährige Mann war der großen Anstrengung nicht mehr gewachsen und erlitt einen Blutergeruch aus Mund und Nase. Seitdem ist er vollständig gebrochen und arbeitsunfähig. Obwohl er durch volle 43 Jahre auf derselben Herrschaft, teils den Hohenollern, teils der staatlichen Forstverwaltung gedient hat, sieht er heute ohne jede Unterstützung da und muß von seinen Kindern erhalten werden. Der Fall ist nicht vereinzelt, sondern man kann, besonders im Eisensteiner Gebiet, vielfach sehen, wie gänzlich abgeraderte

Greise in den Wald gehen, die volle 60 Jahre die mühselige und gefährliche Waldarbeit verrichtet haben und nun höchstens eine „Gnadengabe“ von 20 Kronen monatlich beziehen.

Wissen die Bürgerlichen auch, was sie für ein Verbrechen begangen, wenn sie gegen die Sozialversicherung der Land- und Forstarbeiter gehen?

Freiwill für die Polizei.

Wie weit es mit der staatspolizeilichen Beteiligung in der Tschechoslowakei schon gekommen ist, erhellt aus einer Interpellation, die unsere Genossen Abgeordneten an den Innenminister richteten und in der folgendes berichtet wird:

Am 24. Oktober 1926 fand in Eger wie in den übrigen Städten Westböhmens eine Kundgebung der sozialistischen Jugend statt. In der Egerer Kundgebung sprach unter anderen auch der Privatbeamte Adolf Palme aus Karlsbad. Als er über den geplanten Gesetzentwurf ein scharfes Wort gebrauchte, löste der Polizeikommissar die Versammlung kurzerhand in vollständig ungefehrlicher Weise auf. In der auf diese Versammlung folgenden Woche kam ein Herr in die Wohnung der Mietgeberin Palmes und erkundigte sich, ob er zur Stunde persönlich in seiner Wohnung anwesend sei. Als die Mietgeberin dies verneinte, legitierte sich plötzlich dieser Herr als ein Polizeilagent der Karlsbader Staatspolizei und erklärte, daß er die Mietgeberin in verschiedener Beziehung über ihren Richter ausfragen habe. So vor allem, wo er am letzten Sonntag gewesen, ob er oft ausgehe, ob verheiratet und was der Zweck dieser Reisen sei, wo er sich derzeit im Anstellungsverhältnis befinde, welcher Art seine Beschäftigung sei usw.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Erhebungen auf Grund des Ausganges jener Versammlung erfolgten, da Palme sich in keiner Beziehung eine Verletzung zuschreiben kommen ließ, daß man also tatsächlich schon so weit ist, politisch tätige Personen unter Polizeiaufsicht zu stellen.

Die Interpellanten stellten an den Minister die Anfrage, ob er bereit ist, die Staatspolizei dahin zu instruieren, daß die Staatsbürger, auch wenn sie keiner Regierungspartei angehören, kein Freiwill sind, das man auf Schritt und Tritt verfolgen kann und ob er dafür genötigt, daß Polizeimethoden, wie sie im zaristischen Rußland üblich waren, in der freien demokratischen Republik Künstlich unterbleiben.

Die Untersten.

Roman von Victor Rod.

Georginen Mühlen am Fenster, und Ursel sah davor und nippte dem Morgenkaffee aus seinem Tälchen und sah in portuloco Schinken, weich in Butter gebettet auf knusprigen Bröckchen. Und die Mutter sah auf dem Sofa und vor daselbe. Behaglichkeit rasselte sich. Eine Biene summt.

Es klopft.

„Sturm“, sagte die Mutter, und Ursel rief gungelant „Herrchen!“ und rasselte das R dreidoppelt.

Walter war frisch wie der Morgen, gut ausgeruht und hatte der Räte vergessen.

„Er hat untern jenen Kaffee jersch'n“, meinte scherzhaft die Mutter.

Jeder reichte er die Hand und lächelte die Jung und logte dazu: „Für alles Böse, was mir der Tag auch brachte, bin ich von vornherein entschädigt.“ Und setzte sich behaglich wie sie sah und trank und begann zu plaudern.

„So viel erleben möcht ich wie mein neuester Freund.“

„Wer ist das nu' wieder?“

„Ranjosco Longo, — der Mann mit der eisernen —. Um Gottes Willen, was ist Ihnen, Mutter!“

„Weil ich sie; das G'sicht bläulert vor Schreck; die Hand, die eben die Tasse zum Munde führen wollte, erstarrt in der Bewegung. Ein Blick aus Angst ins Geisterhafte.“

Zeit sieben Jahren wünschte und hoffte sie, nie wieder möchte er in ihr Leben treten. Die lange Zeit hatte sie nichts über ihn gehört. Dem Rinde hatte sie gesagt, der Vater wäre tot. Von weit, weit her sah sie nun keine Hand — die schrecklich große Hand! — greifen, durch die die

„Mein lieber Herr Schulze, wo haben Sie denn nun Vater-Franze so fix hingehat?“

„Kein id' jarnich, Herr Kommissar. Soll der hier sein? — Bitte —“, er wies auf die herumsitzenden Gäste.

„Ne, ne —, mein Lieber, hier is er nich mehr bei, das seh ich.“

„Ne —, wo soll a denn sein?“

„Keine Wize, Schulze, er is' in Ihrem Lokal. Wir haben ihn beobachtet. Rufen Sie nur raus mit dem Kenntnissen!“

„Also — dasucht will id' sein, wenn id' wech, wen Se es'nlich meinen, Herr Kommissar!“

„Na, dann müß das nichts.“ Er kniff ein Auge zu, wodurch sein Gesicht einen streng abme-fordern und entschlossenen Ausdruck bekam und stieß den Seagierstod dreimal kräftig gegen den Boden. Sofort traten zwei Kriminalschutzmänner herein.

„Wir müssen den Fußboden ausheben!“ rief er ihnen zu. Zwei weitere Beamte kontrollierten nun die Legitimationspapiere der Gäste. Verdächtige wurden festgenommen.

„Sie sind der Klavierspieler?“ Interessiert musterte Wolkern der Kommissar. „Am! — Nicht besseres zu finden gewesen, als grade hier —?“

Da war eine Falltür im Fußboden hinterm Büffel.

„De Kellerlatte“, erklärte der Wirt.

„Aufmachen!“

Der Wirt zog am Ring. „Ranu —!“ und zur Frau, die in der anstehenden Küche so gleichmütig ihre Töpfe schneuerte, als ginge alltägliches vor. „Fas'n du ob'sel'loss'n?“

„Det id' nich wichte.“

„Wo bost'n Schiss?“

„A muß doch häng'n“, brummte sie. „Aid de doch um!“

Der Beamte drängte und untersuchte das Schloß.

„Aufbrechen!“ befahl der Kommissar.

In der Rückwand des Kellers war ein nur wenigen Eingeweihten bekannter Ausfluß nach dem hinter dem Hause beginnenden Feldland. Nicht weiter, als daß ein Mensch sich eben durchzwängen konnte. Die Fiegel waren von außen so genau wieder anzusetzen, daß wer es nicht konnte, das Loch in dem finstern Keller nur zufällig entdeckt hätte. Draußen wuchs wildes Strauchwerk davor.

„Hei —, wie sprang der Franz auf seinen starken langen Beinen durch die Pfasterkü. Schwärzer als die regenklutere Erde roglten drüber die Fichten.“

Ein gefällter Baumstamm ist kein Vertgefell und eine Berliner Fichte kein Vertstimm. Das logte sich der Franz nun auch, und bei dem Regen und der empfindlichen Nachküble deutet ihn, das elendeste Mauerloch oder auch nur irgendein zugiger Lardbogen wären begehrtswerte Unterlaufstößen. Er hatte, kühnherst lachend, auf einem Baumstumpf im Gehölz. Er wollte nachdenken, wie er sich der Verfolgung erziehen könnte; aber seine Gedanken nahmen eine ganz andere Richtung.

„Jhr jeh's' jhr. Kann sich 'm warmen Bett rädeln. Und der Fräulein. — ha! — Mein Weib, mein Weib, mein Weib — allens jehört mir — mir — mir — Aber id' bin ja dot! — Du sollst bald sehn, wie lebend'g id' bin, Paul, der Schwö'r' d' da! — Wie'n rausleacht der Hund log id' hier im Tred!“ Er strot, schlug den Rockbogen hoch und zog die Jacke fester an den Leib. „Die Stieb'l tang' ich nich' mehr v'lle. — Wie'n Stieb'l sind se ma uf de Fad'n! — Ja hätte bunnemals eben nich' tellachen soll'n, wie id' den Maxen vor'n Dey jebann habe. Nicht der mir nich' jureh mit 'n Messer uf'n Leib? Jhd id' 'm nich' der Ding, war id' doch jehetot.“

(Schluß folgt.)

Jeminsty geht nach Berlin. Wie wir kurz vor Blattschluss erfahren, wurde der Proget Operntheater Jeminsty für das Theater am Platz der Republik in Berlin engagiert.

Ein Erfolg des Zentralverbandes der Angestellten. Den vielen Interventionen und Eingaben des Zentralverbandes der Angestellten in Industrie, Handel und Verkehr, die Leply-Schönau, und dem besonderen Bemühen der Genossen Flohs und Köhler ist es gelungen, die Sonntagstaxe für Leitmeritz-Stadt, durch Verpöndung der politischen Landesbehörde herbeizuführen.

Unterschlagnng beim kommunistischen Textilarbeiterverband. Gelegentlich einer plötzlichen unvermuteten Revision im Sekretariat des kommunistischen Textilarbeiterverbandes in Brünn wurde am vorigen Freitag eine Veruntreuung des Beitrages von rund 20.000 K des Streikfonds festgestellt, die sich der Sekretär Dedeč, der Kassier Musil und der Beamte Slavka zu schulden kommen ließen.

Weihnachts-, bzw. Neujahrseremeration für Angestellte. Vom Zentralverband der Angestellten in Industrie, Handel und Verkehr, die Leply-Schönau, wird uns mitgeteilt: Zahlreiche, dem genannten Verband zugehende Anfragen lassen darauf schließen, daß über die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der zu Weihnachten oder Neujahr gebräuchlichen Remunerationen für Angestellte (Privatbeamte) Unklarheiten bestehen. Diese gewöhnlich in der Höhe eines Monatsgehaltens übliche Remuneration gebührt jedenfalls, wenn sie vereinbart wurde, in Ermangelung einer Vereinbarung dann, wenn sie in dem betreffenden Orte oder in der betreffenden Branche oder bei der betreffenden Firma (Unternehmung) üblich ist. Daß die Remuneration üblich ist, ist insbesondere dann anzunehmen, wenn sie bereits im Vorjahre ausbezahlt wurde.

Einbruchsdiebstahl in einen Arbeiter-Konsumverein. Rechts auf den 15. Dezember wurde in Glichowitz bei Troppau in den Arbeiter-Konsumverein „Subornost“ ein großer Einbruchsdiebstahl verübt. Vorher noch sind die Täter in die Wohnung des Schuldieners Hulda eingedrungen, wo sie aus einem Zimmer, in dem heute schliefen, Kleider stehlen wollten. Sie wurden aber vom Schuldienere, der erwachte, vertrieben und stürzten unter Zurücklassung der Kleider durch das Fenster. Nach Mitternacht erbrachen dieselben Diebe die Türen im Arbeiter-Konsum und entwendeten aus dem Laden eine große Fassung von Rauchmaterialien und andere Konsumwaren. Um ihre Spuren zu verwischen, haben sie im Konsumverein alles mit Kaprila bestrichen. Ein Polizeihund fand die Spuren bis auf die Tropener Straße. Der Schaden beträgt viele tausend Kronen.

Unfall auf einer militärischen Schießstätte in Olmitz. Auf der militärischen Schießstätte in Olmitz wollte dieser Tage nach Beendigung der Schießübungen ein Soldat sein Gewehr reinigen, vergriff sich hierbei, daß die Waffe noch geladen war. Als er die Waffe unvorsichtig hob, ging ein Schuß los. Die Kugel prallte dem Ofen zurück und durchbohrte dem Soldaten den einen Schenkel und blieb im anderen stecken. Ein anderer Soldat wurde leicht verletzt.

Hochschulkurse für praktisch tätige Ingenieure. Die Deutsche Technische Hochschule in Prag veranstaltet in der Zeit vom 14. bis 19. Februar 1927 Hochschulkurse für praktisch tätige Ingenieure, die in jeder der drei in Aussicht genommenen Abteilungen: Bautechnik, Maschinenbau, Elektrotechnik, eine reichhaltige Folge von Vorträgen über die neuesten Fortschritte auf diesen Gebieten bieten werden. Für Teilnehmer wird für billige Verpflegung und Nächtlicher Vorstorge getroffen. Interessenten sind der Bitte, die an einem dieser Kurse teilnehmen wollen, mögen ihre Anmeldungen und Anfragen bis zum 15. Jänner 1927 an das Rektorat der Deutschen Technischen Hochschule in Prag I, Duzgasse 5, gelangen lassen, worauf ihnen der genaue Vortragsplan und die näheren Einzelheiten gegeben werden.

Die Themen des Reichsberger Juristentages. In der letzten Sitzung der Vorkonferenz der Deutschen Juristentage wurden die Themen für den Deutschen Juristentag (Reichsberger, Pfingsten 1927) wie folgt festgelegt: 1. In welchen Fällen soll die Sicherungsverwahrung durch das künftige bürgerliche Gesetz geregelt werden? 2. In welchen Richtungen empfiehlt sich eine Reform des geltenden Strafrechts? 3. Inwiefern empfiehlt sich die Einführung von Erbschaftssteuer? 4. Welche Grundzüge empfehlen sich a) für die Abgrenzung zwischen Kriminal- und Verwaltungsstrafverfahren? b) für die Anwendung der allgemeinen Strafnormen auf das Verwaltungsstrafverfahren? 5. Reform der Verwaltungsgerichtsbarkeit. 6. In welchen hauptsächlichsten Richtungen soll sich die Steuerpolitik der Reichsregierung bewegen?

Ein seltenes Buch. Freitag wurde in einer Londoner Auktion ein Exemplar der ersten Ausgabe des Buches John C. A. v. d. „Boof for boys and girls“ (Buch für Knaben und Mädchen) für 2100 Pfund verkauft. Es existiert nur noch ein weiteres eingetragenes Exemplar dieses Buches im Besitze des

Der Rechtsputtsch in Litauen.

Die neue Regierung gebildet.

Warschau, 18. Dezember. In der Nacht vom 17. zum 18. d. wurde in Kovno das neue Kabinett mit Professor Woldemaras an der Spitze gebildet. Der Führer des Militärputsches boten die Ministerpräsidenten Smetona an, der jedoch abgelehnt hat. Das neue Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Außenminister Woldemaras, Finanzen Kolbertis (Christl. Demokrat), Inneres Kunkejgis (Christl. Demokrat), Unterricht Vyltram (Christl. Demokrat), Militärangelegenheiten Kertis (Radikalmann), Ackerbau Melkis, Verkehr Jenkiewiczus, Justiz Schillingas (die drei letzteren Vertreter der Landwirtepartei), Staatskontrolle Milejus (Arbeitsföderation).

Der ehemalige Präsident der Republik Grinius soll den Umsturz bereits anerkannt haben und in den nächsten Tagen zugunsten Smetonas zurücktreten. Nach umlaufenden Gerüchten verhält sich die Garnison in Mariampol bisher ablehnend zu den Führern des Umsturzes.

Kovno, 18. Dezember. Der Führer der aufständischen Truppen, Generalmajor Plechavicius, forderte heute durch einen Mantranischlag Smetona auf, das Amt des Staatsoberhauptes zu übernehmen. In der Bekanntmachung heißt es unter anderem, daß die Armee sich zu der Umsturzaktion erst entschlossen habe, als sie authentische Nachrichten über die Vorbereitungen der litauischen Kommunisten zu einem bolschewistischen Umsturz in Litauen erhalten hätte. Der einzige Beweggrund der Aktion sei nur die Sorge um das Vaterland gewesen. Smetona hat auf die Aufforderung Plechavicius' zustimmend geantwortet.

Der neue Außenminister Woldemaras hat sich dem Korrespondenten der litauischen Telegraphenagentur gegenüber geäußert: Die neue Regierung ist darauf bedacht, eine legale Form für den gegenwärtigen politischen Zustand zu finden. Ueber die Auflösung des litauischen Staats sei ihm nichts bekannt. Die Beziehungen zwischen Litauen und Rußland bleiben unverändert. Die neue Regierung anerkennt auch ihrerseits den bereits von der gestürzten Regierung abgeschlossenen Freundschaftsvertrag mit der Sowjet-Union.

Britischen Büchern. Der Verkauf des Buches hat keine Geschichte. Es wurde zugleich mit vielen anderen Büchern von einer Frau um ein halbes Pfund gekauft. Erst vor kurzem zeigte ihre beim Postamt beschäftigte Tochter das Buch einem Buchhändler im Orte. Dieser legte es einem Veranwortlichen von Bucheraktionen vor, welcher die Richtigkeit des Buches erkannte und den Verkauf vermittelte.

Mudertum bei den reichsdeutschen Filmprüfungen. Die reichsdeutsche Filmzensur erstreckt sich nicht nur auf die Filme selbst, sondern vor allem auch auf die Reklamaplakate. Was nun ein milderes Verbot aus so einem Plakat herauslesen kann, das zeigt folgende Stelle aus der Begründung eines Plakatverbots durch eine Filmprüfstelle: „Auf einer durch Menschenhand emporgeschobenen Platte sitzen zwei Mädchen. Die eine sitzt auf dem Rand der Platte und schlägt die Beine übereinander, die andere nimmt eine hochdeutsche Stellung ein, wobei ihre Kleider weit über die Knie zurücksinken, so daß der Oberkörper des linken Beines sichtbar wird. Auch sonst präsentieren sie dem Beschauer ihre weiblichen Reize nach Möglichkeit. Nicht nur die Stellung, sondern auch die sonstige Aufmachung und die aus den frechen Gesichtszügen hervorgehende Verworfenheit deuten darauf hin, daß es sich um Mädchen mit leichtem Lebenswandel handelt, die gerne gefällig sind. Daraus deutet auch eine hinter dem beiden Mädchen stehende Sektische hin. Das Plakat trägt die Beschriftung des Haupttitels: „So ist Paris!“ Es kann dahingestellt bleiben, ob sich durch diese Darstellung nicht hier lebende Franzosen, insbesondere Pariser, verletzt fühlen können, da das Bild einseitig auf die in Paris zu findenden weiblichen Genüsse hinweist.“ Welche verstaubte alte Jungfer weiblichen oder männlichen Geschlechts, die an verdrängter Erotik leidet, mag diese Feststellung getroffen haben! Das Plakat, das weiß Gott nichts Aufreizendes an sich hat, würde als Reklame einer Zeffirma bei niemandem Anstoß erregen. Aber schließlich sind ja Zensurstellen eigens dazu geschaffen, um Anstoß zu nehmen. Sie sind eine Form der Züchtung der Unmoralität.

Die Groschenbücherei der „Ansprüchlichen“. Zu Weihnachten oder Neujahr können die Männer ihren Frauen oder diese sich selber ein wertvolles Geschenk machen: die Wiener Groschenbücherei, herausgegeben vom Verlag der Frauen-Wochenchrift „Die Ansprüchliche“. Von diesen Büchern haben die bereits erschienenen zehn Nummern den vollen Beifall aller Frauen gefunden, die sie gelesen haben. Diese Woche ist das mit Schlußwort wartete erste Bändchen ge-

kommen. Prüft man den Inhalt dieser schmalen Bändchen, so darf wohl zunächst gesagt werden, daß hier der Grundgedanke zur Geltung gebracht worden ist: keine Schand- und Schmutzliteratur ins Heim des Arbeiters und der Arbeiterin, das Beste ist für sie gerade genug. Und nicht nur das Beste ist in den Groschenbüchern zu finden, auch Vielfältigkeit ist der Vorzug dieser Bücherei. Da nimmt im ersten Bändchen der Volksschrift Angenrubner das Wort mit seiner schönen Erzählung „Annerl, Hannel, Sannel“. Erste und lustige Geschichten aus dem Leben der Frau bringen Franz Schöninger, Leopoldine Glöckel, Wenzel Holek, A. Kuhn, Charlotte Ausobsky u. a. im zweiten Bändchen, betitelt „Alle Drei“. Das dritte Bändchen bringt die Erzählung des Schweizer Dichters Gottfried Keller „Der Schlammheilige Diakon“. Im vierten Bändchen schildert der große italienische Sozialist und Romanschreiber Edmondo de Amicis die Abenteuer eines Knaben unter dem Titel „Von den Nenninen zu den Nenden“. Schilderungen aus dem Leben der Armen und Kennen der Großstadt enthält Max Winter's „Im dunkeln Wien“, erschienen im fünften Bändchen. Als Nr. 6 ist Fr. Rediejski's „Wie Herr Peter Hochhuber seinen Gott verlor und gewann“ zu nennen. Die Nr. 7 enthält das Tagebuch einer Mutter: „Die Religion der Liebe“. In dem Doppelband 8/9 erzählt Marie Reuhausler vom „Kind in der Fremde“. Sehr wertvoll für die Arbeiterfrau ist die Nr. 10 „Was lachte ich heute?“ (Ein Kochbuch für einfache Küche). Das erste Bändchen schließt die Reihe der bis jetzt erschienenen Groschenbücherei mit Schmutzen, Sagen und Märchen der Brüder Grimm, die sich auch zum Vorlesen im stöckchen Kinderweise gut eignen. Vielfältigkeit kann wohl kaum eine billige Bücherei sein: Erzählungen, Reiseschilderungen, Groschenbücherei, Sagen, Märchen, sogar ein Kochbuch, Erstes und Letztes. Jedes Bändchen ist noch dazu reich illustriert und kostet nur 40 Groschen (2.-K.), das Doppelbändchen 80 Groschen. Wer aber seiner Frau, Schwester oder Braut oder sich selber eine besondere Freude machen will und mehr Geld ausgeben kann, erhält das gewünschte Bändchen schon gebunden für 1.50 Schilling, das Doppelbändchen für zwei Schilling. Bestellungen, wo nicht beim Verlagsmann erhältlich, wolle man direkt an die Verwaltung der „Ansprüchlichen“, Wien V., Rechte Wienzeile 95, richten. Jeder Käufer wird seine Freude an der Bibliothek erleben.

den Sozialismus, also in unsere Zukunft! Zwar wird weder das Wort Kapitalismus, noch das Wort Sozialismus ausgesprochen, aber wenn die Kinder erfahren, daß der kleine Muz, der sich fürwahr in ein Flugzeug gelassen und dann so lang an den Schrauben und Hebeln herumgefrindert hat, bis es sich plötzlich in die Luft hob, im Zwergengland Winzianien, wo er schließlich landete, zwei Arten von Menschen traf, die Schmalhänke, die arbeiten mußten, und die Johlhänke, die von ihrer Arbeit ruhten, dann lernen sie die gleiche Welt, in der sie wirklich leben, im Märchenlande kennen, und wenn sie erfahren, daß im Nachbarlande Wunderbarien die Zeit vorbei ist, wo die „Fräule“ über die „Mäusen“ herrschten, daß dort längst alle Zwergge gemeinam arbeiten und gemeinam die Früchte ihrer Arbeit genießen, dann lernen sie damit das Land der Zukunft kennen und lieben, müssen es lieben lernen, wenn sie es vergleichen mit Winzianien, wo die armen Zwergge, die Schmalhänke, den reichen, den Johlhänken, Poläfte und Billen aus Marzipan bauen müssen, ohne je ein Stückchen davon kosten zu dürfen. — Auf einen Erläuter, den ihnen der Prophet Donnerwort angefündigt, hoffen und warten die Schmalhänke und weil er der Verheißung nach vom Himmel kommen sollte, hielten sie den kleinen Muz, der bei den Zwergge Riese war, für den Befreier. Aber nicht der fremde Riese erlöste sie, sondern sie selber befreiten sich, dem Beispiele der Wunderbarier, ihrer Nachbarn, folgend. Wo Klassenkampf, Revolution!

Un unsere geehrten Inferenten!

Wir bringen zur Kenntnis, daß die Weihnachtsnummer unseres Blattes mit den Weihnachtsinferenten und einer umfangreichen Weihnachtsbeilage mit Beiträgen aus der Feder hervorragender Mitarbeiter Freitag, den 24. Dezember 1926, erscheint. Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag, den 28. Dezember 1926, wie gewöhnlich.

Unser Blatt wird somit vier Tage aufliegen.

Wir machen unsere verehrlichen Inferenten ganz besonders aufmerksam, daß das Ausliegen des Blattes durch vier Tage eine ungemein günstige Inzerentionsgelegenheit bietet.

Die Verwaltung.

Rundfunk für Alle!

Programm für morgen, Montag. 11.40: Musikalische Vorträge. 11.50: Nachrichten. 12.15: Mittagskonzert. 12.45: Vorträge. 13.15: Nachrichten. 13.45: Mittagskonzert. 14.15: Vorträge. 14.45: Nachrichten. 15.15: Mittagskonzert. 15.45: Vorträge. 16.15: Nachrichten. 16.45: Mittagskonzert. 17.15: Vorträge. 17.45: Nachrichten. 18.15: Mittagskonzert. 18.45: Vorträge. 19.15: Nachrichten. 19.45: Mittagskonzert. 20.15: Vorträge. 20.45: Nachrichten. 21.15: Mittagskonzert. 21.45: Vorträge. 22.15: Nachrichten. 22.45: Mittagskonzert. 23.15: Vorträge. 23.45: Nachrichten. 24.15: Mittagskonzert. 24.45: Vorträge. 25.15: Nachrichten. 25.45: Mittagskonzert. 26.15: Vorträge. 26.45: Nachrichten. 27.15: Mittagskonzert. 27.45: Vorträge. 28.15: Nachrichten. 28.45: Mittagskonzert. 29.15: Vorträge. 29.45: Nachrichten. 30.15: Mittagskonzert. 30.45: Vorträge. 31.15: Nachrichten. 31.45: Mittagskonzert. 32.15: Vorträge. 32.45: Nachrichten. 33.15: Mittagskonzert. 33.45: Vorträge. 34.15: Nachrichten. 34.45: Mittagskonzert. 35.15: Vorträge. 35.45: Nachrichten. 36.15: Mittagskonzert. 36.45: Vorträge. 37.15: Nachrichten. 37.45: Mittagskonzert. 38.15: Vorträge. 38.45: Nachrichten. 39.15: Mittagskonzert. 39.45: Vorträge. 40.15: Nachrichten. 40.45: Mittagskonzert. 41.15: Vorträge. 41.45: Nachrichten. 42.15: Mittagskonzert. 42.45: Vorträge. 43.15: Nachrichten. 43.45: Mittagskonzert. 44.15: Vorträge. 44.45: Nachrichten. 45.15: Mittagskonzert. 45.45: Vorträge. 46.15: Nachrichten. 46.45: Mittagskonzert. 47.15: Vorträge. 47.45: Nachrichten. 48.15: Mittagskonzert. 48.45: Vorträge. 49.15: Nachrichten. 49.45: Mittagskonzert. 50.15: Vorträge. 50.45: Nachrichten. 51.15: Mittagskonzert. 51.45: Vorträge. 52.15: Nachrichten. 52.45: Mittagskonzert. 53.15: Vorträge. 53.45: Nachrichten. 54.15: Mittagskonzert. 54.45: Vorträge. 55.15: Nachrichten. 55.45: Mittagskonzert. 56.15: Vorträge. 56.45: Nachrichten. 57.15: Mittagskonzert. 57.45: Vorträge. 58.15: Nachrichten. 58.45: Mittagskonzert. 59.15: Vorträge. 59.45: Nachrichten. 60.15: Mittagskonzert. 60.45: Vorträge. 61.15: Nachrichten. 61.45: Mittagskonzert. 62.15: Vorträge. 62.45: Nachrichten. 63.15: Mittagskonzert. 63.45: Vorträge. 64.15: Nachrichten. 64.45: Mittagskonzert. 65.15: Vorträge. 65.45: Nachrichten. 66.15: Mittagskonzert. 66.45: Vorträge. 67.15: Nachrichten. 67.45: Mittagskonzert. 68.15: Vorträge. 68.45: Nachrichten. 69.15: Mittagskonzert. 69.45: Vorträge. 70.15: Nachrichten. 70.45: Mittagskonzert. 71.15: Vorträge. 71.45: Nachrichten. 72.15: Mittagskonzert. 72.45: Vorträge. 73.15: Nachrichten. 73.45: Mittagskonzert. 74.15: Vorträge. 74.45: Nachrichten. 75.15: Mittagskonzert. 75.45: Vorträge. 76.15: Nachrichten. 76.45: Mittagskonzert. 77.15: Vorträge. 77.45: Nachrichten. 78.15: Mittagskonzert. 78.45: Vorträge. 79.15: Nachrichten. 79.45: Mittagskonzert. 80.15: Vorträge. 80.45: Nachrichten. 81.15: Mittagskonzert. 81.45: Vorträge. 82.15: Nachrichten. 82.45: Mittagskonzert. 83.15: Vorträge. 83.45: Nachrichten. 84.15: Mittagskonzert. 84.45: Vorträge. 85.15: Nachrichten. 85.45: Mittagskonzert. 86.15: Vorträge. 86.45: Nachrichten. 87.15: Mittagskonzert. 87.45: Vorträge. 88.15: Nachrichten. 88.45: Mittagskonzert. 89.15: Vorträge. 89.45: Nachrichten. 90.15: Mittagskonzert. 90.45: Vorträge. 91.15: Nachrichten. 91.45: Mittagskonzert. 92.15: Vorträge. 92.45: Nachrichten. 93.15: Mittagskonzert. 93.45: Vorträge. 94.15: Nachrichten. 94.45: Mittagskonzert. 95.15: Vorträge. 95.45: Nachrichten. 96.15: Mittagskonzert. 96.45: Vorträge. 97.15: Nachrichten. 97.45: Mittagskonzert. 98.15: Vorträge. 98.45: Nachrichten. 99.15: Mittagskonzert. 99.45: Vorträge. 100.15: Nachrichten. 100.45: Mittagskonzert. 101.15: Vorträge. 101.45: Nachrichten. 102.15: Mittagskonzert. 102.45: Vorträge. 103.15: Nachrichten. 103.45: Mittagskonzert. 104.15: Vorträge. 104.45: Nachrichten. 105.15: Mittagskonzert. 105.45: Vorträge. 106.15: Nachrichten. 106.45: Mittagskonzert. 107.15: Vorträge. 107.45: Nachrichten. 108.15: Mittagskonzert. 108.45: Vorträge. 109.15: Nachrichten. 109.45: Mittagskonzert. 110.15: Vorträge. 110.45: Nachrichten. 111.15: Mittagskonzert. 111.45: Vorträge. 112.15: Nachrichten. 112.45: Mittagskonzert. 113.15: Vorträge. 113.45: Nachrichten. 114.15: Mittagskonzert. 114.45: Vorträge. 115.15: Nachrichten. 115.45: Mittagskonzert. 116.15: Vorträge. 116.45: Nachrichten. 117.15: Mittagskonzert. 117.45: Vorträge. 118.15: Nachrichten. 118.45: Mittagskonzert. 119.15: Vorträge. 119.45: Nachrichten. 120.15: Mittagskonzert. 120.45: Vorträge. 121.15: Nachrichten. 121.45: Mittagskonzert. 122.15: Vorträge. 122.45: Nachrichten. 123.15: Mittagskonzert. 123.45: Vorträge. 124.15: Nachrichten. 124.45: Mittagskonzert. 125.15: Vorträge. 125.45: Nachrichten. 126.15: Mittagskonzert. 126.45: Vorträge. 127.15: Nachrichten. 127.45: Mittagskonzert. 128.15: Vorträge. 128.45: Nachrichten. 129.15: Mittagskonzert. 129.45: Vorträge. 130.15: Nachrichten. 130.45: Mittagskonzert. 131.15: Vorträge. 131.45: Nachrichten. 132.15: Mittagskonzert. 132.45: Vorträge. 133.15: Nachrichten. 133.45: Mittagskonzert. 134.15: Vorträge. 134.45: Nachrichten. 135.15: Mittagskonzert. 135.45: Vorträge. 136.15: Nachrichten. 136.45: Mittagskonzert. 137.15: Vorträge. 137.45: Nachrichten. 138.15: Mittagskonzert. 138.45: Vorträge. 139.15: Nachrichten. 139.45: Mittagskonzert. 140.15: Vorträge. 140.45: Nachrichten. 141.15: Mittagskonzert. 141.45: Vorträge. 142.15: Nachrichten. 142.45: Mittagskonzert. 143.15: Vorträge. 143.45: Nachrichten. 144.15: Mittagskonzert. 144.45: Vorträge. 145.15: Nachrichten. 145.45: Mittagskonzert. 146.15: Vorträge. 146.45: Nachrichten. 147.15: Mittagskonzert. 147.45: Vorträge. 148.15: Nachrichten. 148.45: Mittagskonzert. 149.15: Vorträge. 149.45: Nachrichten. 150.15: Mittagskonzert. 150.45: Vorträge. 151.15: Nachrichten. 151.45: Mittagskonzert. 152.15: Vorträge. 152.45: Nachrichten. 153.15: Mittagskonzert. 153.45: Vorträge. 154.15: Nachrichten. 154.45: Mittagskonzert. 155.15: Vorträge. 155.45: Nachrichten. 156.15: Mittagskonzert. 156.45: Vorträge. 157.15: Nachrichten. 157.45: Mittagskonzert. 158.15: Vorträge. 158.45: Nachrichten. 159.15: Mittagskonzert. 159.45: Vorträge. 160.15: Nachrichten. 160.45: Mittagskonzert. 161.15: Vorträge. 161.45: Nachrichten. 162.15: Mittagskonzert. 162.45: Vorträge. 163.15: Nachrichten. 163.45: Mittagskonzert. 164.15: Vorträge. 164.45: Nachrichten. 165.15: Mittagskonzert. 165.45: Vorträge. 166.15: Nachrichten. 166.45: Mittagskonzert. 167.15: Vorträge. 167.45: Nachrichten. 168.15: Mittagskonzert. 168.45: Vorträge. 169.15: Nachrichten. 169.45: Mittagskonzert. 170.15: Vorträge. 170.45: Nachrichten. 171.15: Mittagskonzert. 171.45: Vorträge. 172.15: Nachrichten. 172.45: Mittagskonzert. 173.15: Vorträge. 173.45: Nachrichten. 174.15: Mittagskonzert. 174.45: Vorträge. 175.15: Nachrichten. 175.45: Mittagskonzert. 176.15: Vorträge. 176.45: Nachrichten. 177.15: Mittagskonzert. 177.45: Vorträge. 178.15: Nachrichten. 178.45: Mittagskonzert. 179.15: Vorträge. 179.45: Nachrichten. 180.15: Mittagskonzert. 180.45: Vorträge. 181.15: Nachrichten. 181.45: Mittagskonzert. 182.15: Vorträge. 182.45: Nachrichten. 183.15: Mittagskonzert. 183.45: Vorträge. 184.15: Nachrichten. 184.45: Mittagskonzert. 185.15: Vorträge. 185.45: Nachrichten. 186.15: Mittagskonzert. 186.45: Vorträge. 187.15: Nachrichten. 187.45: Mittagskonzert. 188.15: Vorträge. 188.45: Nachrichten. 189.15: Mittagskonzert. 189.45: Vorträge. 190.15: Nachrichten. 190.45: Mittagskonzert. 191.15: Vorträge. 191.45: Nachrichten. 192.15: Mittagskonzert. 192.45: Vorträge. 193.15: Nachrichten. 193.45: Mittagskonzert. 194.15: Vorträge. 194.45: Nachrichten. 195.15: Mittagskonzert. 195.45: Vorträge. 196.15: Nachrichten. 196.45: Mittagskonzert. 197.15: Vorträge. 197.45: Nachrichten. 198.15: Mittagskonzert. 198.45: Vorträge. 199.15: Nachrichten. 199.45: Mittagskonzert. 200.15: Vorträge. 200.45: Nachrichten. 201.15: Mittagskonzert. 201.45: Vorträge. 202.15: Nachrichten. 202.45: Mittagskonzert. 203.15: Vorträge. 203.45: Nachrichten. 204.15: Mittagskonzert. 204.45: Vorträge. 205.15: Nachrichten. 205.45: Mittagskonzert. 206.15: Vorträge. 206.45: Nachrichten. 207.15: Mittagskonzert. 207.45: Vorträge. 208.15: Nachrichten. 208.45: Mittagskonzert. 209.15: Vorträge. 209.45: Nachrichten. 210.15: Mittagskonzert. 210.45: Vorträge. 211.15: Nachrichten. 211.45: Mittagskonzert. 212.15: Vorträge. 212.45: Nachrichten. 213.15: Mittagskonzert. 213.45: Vorträge. 214.15: Nachrichten. 214.45: Mittagskonzert. 215.15: Vorträge. 215.45: Nachrichten. 216.15: Mittagskonzert. 216.45: Vorträge. 217.15: Nachrichten. 217.45: Mittagskonzert. 218.15: Vorträge. 218.45: Nachrichten. 219.15: Mittagskonzert. 219.45: Vorträge. 220.15: Nachrichten. 220.45: Mittagskonzert. 221.15: Vorträge. 221.45: Nachrichten. 222.15: Mittagskonzert. 222.45: Vorträge. 223.15: Nachrichten. 223.45: Mittagskonzert. 224.15: Vorträge. 224.45: Nachrichten. 225.15: Mittagskonzert. 225.45: Vorträge. 226.15: Nachrichten. 226.45: Mittagskonzert. 227.15: Vorträge. 227.45: Nachrichten. 228.15: Mittagskonzert. 228.45: Vorträge. 229.15: Nachrichten. 229.45: Mittagskonzert. 230.15: Vorträge. 230.45: Nachrichten. 231.15: Mittagskonzert. 231.45: Vorträge. 232.15: Nachrichten. 232.45: Mittagskonzert. 233.15: Vorträge. 233.45: Nachrichten. 234.15: Mittagskonzert. 234.45: Vorträge. 235.15: Nachrichten. 235.45: Mittagskonzert. 236.15: Vorträge. 236.45: Nachrichten. 237.15: Mittagskonzert. 237.45: Vorträge. 238.15: Nachrichten. 238.45: Mittagskonzert. 239.15: Vorträge. 239.45: Nachrichten. 240.15: Mittagskonzert. 240.45: Vorträge. 241.15: Nachrichten. 241.45: Mittagskonzert. 242.15: Vorträge. 242.45: Nachrichten. 243.15: Mittagskonzert. 243.45: Vorträge. 244.15: Nachrichten. 244.45: Mittagskonzert. 245.15: Vorträge. 245.45: Nachrichten. 246.15: Mittagskonzert. 246.45: Vorträge. 247.15: Nachrichten. 247.45: Mittagskonzert. 248.15: Vorträge. 248.45: Nachrichten. 249.15: Mittagskonzert. 249.45: Vorträge. 250.15: Nachrichten. 250.45: Mittagskonzert. 251.15: Vorträge. 251.45: Nachrichten. 252.15: Mittagskonzert. 252.45: Vorträge. 253.15: Nachrichten. 253.45: Mittagskonzert. 254.15: Vorträge. 254.45: Nachrichten. 255.15: Mittagskonzert. 255.45: Vorträge. 256.15: Nachrichten. 256.45: Mittagskonzert. 257.15: Vorträge. 257.45: Nachrichten. 258.15: Mittagskonzert. 258.45: Vorträge. 259.15: Nachrichten. 259.45: Mittagskonzert. 260.15: Vorträge. 260.45: Nachrichten. 261.15: Mittagskonzert. 261.45: Vorträge. 262.15: Nachrichten. 262.45: Mittagskonzert. 263.15: Vorträge. 263.45: Nachrichten. 264.15: Mittagskonzert. 264.45: Vorträge. 265.15: Nachrichten. 265.45: Mittagskonzert. 266.15: Vorträge. 266.45: Nachrichten. 267.15: Mittagskonzert. 267.45: Vorträge. 268.15: Nachrichten. 268.45: Mittagskonzert. 269.15: Vorträge. 269.45: Nachrichten. 270.15: Mittagskonzert. 270.45: Vorträge. 271.15: Nachrichten. 271.45: Mittagskonzert. 272.15: Vorträge. 272.45: Nachrichten. 273.15: Mittagskonzert. 273.45: Vorträge. 274.15: Nachrichten. 274.45: Mittagskonzert. 275.15: Vorträge. 275.45: Nachrichten. 276.15: Mittagskonzert. 276.45: Vorträge. 277.15: Nachrichten. 277.45: Mittagskonzert. 278.15: Vorträge. 278.45: Nachrichten. 279.15: Mittagskonzert. 279.45: Vorträge. 280.15: Nachrichten. 280.45: Mittagskonzert. 281.15: Vorträge. 281.45: Nachrichten. 282.15: Mittagskonzert. 282.45: Vorträge. 283.15: Nachrichten. 283.45: Mittagskonzert. 284.15: Vorträge. 284.45: Nachrichten. 285.15: Mittagskonzert. 285.45: Vorträge. 286.15: Nachrichten. 286.45: Mittagskonzert. 287.15: Vorträge. 287.45: Nachrichten. 288.15: Mittagskonzert. 288.45: Vorträge. 289.15: Nachrichten. 289.45: Mittagskonzert. 290.15: Vorträge. 290.45: Nachrichten. 291.15: Mittagskonzert. 291.45: Vorträge. 292.15: Nachrichten. 292.45: Mittagskonzert. 293.15: Vorträge. 293.45: Nachrichten. 294.15: Mittagskonzert. 294.45: Vorträge. 295.15: Nachrichten. 295.45: Mittagskonzert. 296.15: Vorträge. 296.45: Nachrichten. 297.15: Mittagskonzert. 297.45: Vorträge. 298.15: Nachrichten. 298.45: Mittagskonzert. 299.15: Vorträge. 299.45: Nachrichten. 300.15: Mittagskonzert. 300.45: Vorträge. 301.15: Nachrichten. 301.45: Mittagskonzert. 302.15: Vorträge. 302.45: Nachrichten. 303.15: Mittagskonzert. 303.45: Vorträge. 304.15: Nachrichten. 304.45: Mittagskonzert. 305.15: Vorträge. 305.45: Nachrichten. 306.15: Mittagskonzert. 306.45: Vorträge. 307.15: Nachrichten. 307.45: Mittagskonzert. 308.15: Vorträge. 308.45: Nachrichten. 309.15: Mittagskonzert. 309.45: Vorträge. 310.15: Nachrichten. 310.45: Mittagskonzert. 311.15: Vorträge. 311.45: Nachrichten. 312.15: Mittagskonzert. 312.45: Vorträge. 313.15: Nachrichten. 313.45: Mittagskonzert. 314.15: Vorträge. 314.45: Nachrichten. 315.15: Mittagskonzert. 315.45: Vorträge. 316.15: Nachrichten. 316.45: Mittagskonzert. 317.15: Vorträge. 317.45: Nachrichten. 318.15: Mittagskonzert. 318.45: Vorträge. 319.15: Nachrichten. 319.45: Mittagskonzert. 320.15: Vorträge. 320.45: Nachrichten. 321.15: Mittagskonzert. 321.45: Vorträge. 322.15: Nachrichten. 322.45: Mittagskonzert. 323.15: Vorträge. 323.45: Nachrichten. 324.15: Mittagskonzert. 324.45: Vorträge. 325.15: Nachrichten. 325.45: Mittagskonzert. 326.15: Vorträge. 326.45: Nachrichten. 327.15: Mittagskonzert. 327.45: Vorträge. 328.15: Nachrichten. 328.45: Mittagskonzert. 329.15: Vorträge. 329.45: Nachrichten. 330.15: Mittagskonzert. 330.45: Vorträge. 331.15: Nachrichten. 331.45: Mittagskonzert. 332.15: Vorträge. 332.45: Nachrichten. 333.15: Mittagskonzert. 333.45: Vorträge. 334.15: Nachrichten. 334.45: Mittagskonzert. 335.15: Vorträge. 335.45: Nachrichten. 336.15: Mittagskonzert. 336.45: Vorträge. 337.15: Nachrichten. 337.45: Mittagskonzert. 338.15: Vorträge. 338.45: Nachrichten. 339.15: Mittagskonzert. 339.45: Vorträge. 340.15: Nachrichten. 340.45: Mittagskonzert. 341.15: Vorträge. 341.45: Nachrichten. 342.15: Mittagskonzert. 342.45: Vorträge. 343.15: Nachrichten. 343.45: Mittagskonzert. 344.15: Vorträge. 344.45: Nachrichten. 345.15: Mittagskonzert. 345.45: Vorträge. 346.15: Nachrichten. 346.45: Mittagskonzert. 347.15: Vorträge. 347.45: Nachrichten. 348.15: Mittagskonzert. 348.45: Vorträge. 349.15: Nachrichten. 349.45: Mittagskonzert. 350.15: Vorträge. 350.45: Nachrichten. 351.15: Mittagskonzert. 351.45: Vorträge. 352.15: Nachrichten. 352.45: Mittagskonzert. 353.15: Vorträge. 353.45: Nachrichten. 354.15: Mittagskonzert. 354.45: Vorträge. 355.15: Nachrichten. 355.45: Mittagskonzert. 356.15: Vorträge. 356.45: Nachrichten. 357.15: Mittagskonzert. 357.45: Vorträge. 358.15: Nachrichten. 358.45: Mittagskonzert. 359.15: Vorträge. 359.45: Nachrichten. 360.15: Mittagskonzert. 360.45: Vorträge. 3

STRÁNSKÝ

Dr. Engliš und die Gemeindefinanzen.

Das Exposé über die Steuerreform, das der Finanzminister Dr. Engliš im Budgetausschuss des Abgeordnetenhauses hielt, war zum großen Teile der Verteidigung der Gesetzesvorlage über die Finanzwirtschaft der Selbstverwaltungskörper gewidmet. Der Standpunkt des Finanzministers, der doch für sein Ressort umfassende Kenntnisse besitzt, ist ein höchst einseitiger und fordert zu einer scharfen Kritik heraus. Dr. Engliš erblickt das Uebermaß der Steuerbelastung nicht in den Staatssteuern, sondern in ihrer Verbilligung in Form der Zuschläge der Selbstverwaltungskörper. Da die Zuschläge nicht gesteigert werden können, wo die Staatssteuer durch eine Quote des Reinertrages ausgedrückt ist, weil der Reinertrag eventuell durch Zuschläge aufgebraucht werden könnte, muß eine Limitierung (Beschränkung) der Zuschlagsprozente eintreten. Darin kann die Selbstverwaltung keine Beschränkung ihrer Rechte erblicken. Sind doch Existenz und Umfang der Rechte der Selbstverwaltung — was sie darf und was sie nicht darf — auf Normen gestützt und es darf niemand die Autonomie als unbeschränkte Willensäußerung der lokalen Funktionäre interpretieren. Bei der Frage, ob durch die Begrenzung der Zuschläge nicht die finanzielle Tragfähigkeit der Selbstverwaltungskörper untergraben wird, kommt Dr. Engliš zu der Ueberzeugung, daß das Limit nur ein Drittel des Gesamtdurchschnittes der Gemeindefinanzen tangiert, daß somit also die Begrenzung ganz gut möglich ist. Die Gemeindefinanzen veranschlagen heute drei Milliarden, also nahezu ein Drittel dessen, was der Staat verausgabt. Das ist unbestreitbar viel. Abhilfe kann nicht darin gesucht werden, daß der Staat die Ausgaben der Gemeinden übernimmt, sondern in einer Oekonomisierung dieser Ausgaben. Der Staat will sparen, erklärt der Herr Finanzminister, die Selbstverwaltung muß sparen und das Ziel muß sein, die Selbstverwaltung wiederum von den Zuteilungen und der Hilfe des Staates unabhängig zu machen. Insofern aber diese Hilfe notwendig ist, ist auch die Kontrolle nötig.

Die Selbstverwaltung muß sparen, das ist eine Weisheit, die schon jahrelang sich breit macht, ohne daß hierbei bestimmte Vorschläge aufgetaucht wären, wie und an was gespart werden soll. Auch Finanzminister Engliš hat in seinem ausführlichen Exposé keinerlei Vorschläge nach dieser Richtung hin gemacht. Von einer Uebernahme der den Gemeinden zufallenden Aufgaben durch den Staat kann keine Rede sein, erklärt der Finanzminister und diese Worte bekräftigen die Ansicht, daß der Staat sich auch weiterhin der Gemeinden als seiner Beauftragten bedienen und den letzten Rest der Selbstverwaltung vernichten will.

Nach dem Statistischen Handbuch der Tschechoslowakischen Republik, II. haben die staatlichen Steuern, Abgaben, Zölle und Gebühren im Jahre 1922 für Böhmen, Mähren und Schlesien 8.711.499.000 Kronen betragen, die Selbstverwaltungslasten (Gemeinde, Bezirk, Land) hingegen nur 1.696.539.000 Kronen. Von den Staatseinnahmen sind für den Militarismus allein 2.775.137.000 Kronen verwendet worden. Mehr als dreißig Prozent oder nahezu ein Drittel der Staatseinnahmen hat der Militarismus verschlungen und es wird nicht wenige Menschen in diesem Staate geben, die der Ansicht sind, daß hier nicht nur Millionen, sondern Milliarden gespart werden könnten. Allerdings der Finanzminister Dr. Engliš ist nicht dieser Ansicht, für ihn sind die Staatslasten gar nicht drückend für den Staatsbürger, drückend erscheinen ihm nur die Zuschläge, die Gemeinde, Bezirk und Land einheben müssen.

Von einer Uebernahme der Gemeindeaufgaben durch den Staat kann nach Dr. Engliš keine Rede sein. Der Staat, der für sich die alleinige Steuerhoheit in Anspruch nimmt, der den Selbstverwaltungskörpern das Recht der Zuschlagserhebung aufs Äußerste einschränkt, limitiert sagt Engliš, der die Gemeinden und Bezirke mit jedem Heller Ausgabe einer Kontrolle unterwirft, kann keine weiteren Aufgaben übernehmen, er kann nur weitere Aufgaben den Gemeinden und Bezirken aufzählen. Das alles ist genau so klug und weise, als wenn man einem Menschen die

Beine abläßt und dann von ihm verlangt, sich auf einen Weitrauf mit einem Menschen einzulassen, der gute Beine hat.

Welche Ausgaben belasten denn die Gemeinden? Vor allem jene, die für die Bewältigung der staatlichen Auftragsangelegenheiten erforderlich sind, dann für das Ortspolizeiwesen, für Sozialfürsorge, für Gesundheitswesen und vieles andere. Leider steht eine Uebersicht über diese Ausgaben nicht zur Verfügung, nur für die Gemeindefinanzverwaltung Prags ist eine solche Uebersicht vorhanden. Nach derselben wurden im Jahre 1922 ausgegeben für: Soziale Fürsorge 36.967.525 Kronen, Gesundheitspflege 58.268.259 Kronen, öffentliche Sicherheit 17.636.431 Kronen, Schulwesen 11.769.375 Kronen, Friedhöfe und Leichenbestattung 2.020.968 Kronen. Fieht man von diesen Ausgaben einen Schluß auf die Ausgaben sämtlicher Gemeinden, so ergeben sich ganz gewaltige Summen. Sollen die Gemeinden an ihnen sparen? Sollen sie die Ausgaben für soziale Fürsorge, Sicherheitswesen, Gesundheits- und Schulwesen drosseln oder gänzlich einstellen? Merkwürdig, sehr merkwürdig ist die Ansicht des Herrn Finanzministers. Die Gemeinden sollen sparen, aber der Regierung fällt es nicht ein Aufgaben für den Staat zu übernehmen, die er doch in erster Linie zu lösen hätte.

Sparbarkeit wird auch den Bezirken empfohlen. Sollen diese ihre Straßen vollständig verlottern lassen, sollen sie ihre Altersheime und sonstigen Heime auflösen? Der Herr Finanzminister erklärt jedoch: Abhilfe kann nicht darin gesucht werden, daß der Staat die Aufgaben der Gemeinden (also auch der Bezirke) übernimmt. Warum der Finanzminister die wichtigsten Uebelstände der Finanznot der Gemeinden und Bezirke, einen der wichtigsten Uebelstände nicht aufzählt? Die Art der Berechnung der Unlagen durch die Steuerämter meinen wir. Ob es wohl eine einzige größere Gemeinde oder einen einzigen Bezirk gibt, bei welchen die Zuschlagsablieferung durch das Steueramt vollständig glatt vor sich geht? Wird der Entwurf des Herrn Engliš Gesetz, dann wird den Gemeinden kaum etwas anderes übrig bleiben als die staatlichen Auftragsangelegenheiten einfach glatt abzulehnen und den Dingen dann freien Lauf zu lassen.

Literatur.

Ein Erntekranz aus hundert Jahren tschechischer Dichtung. Uebersetzt und herausgegeben von Rudolf Fuhs, München 1926, Kurt Wolff-Verlag. — In dieser deutschen Anthologie tschechischer Dichterschriften sind 17 Vertreter tschechischer Lyrik mit 69 Gedichten in durchwegs kongenialen Uebersetzungen vereinigt. Trotzdem Fuhs, wie er selbst im Vorworte erwähnt, nicht alle Namen bietet, die in der modernen tschechischen Dichtung eine hervorragende Stellung einnehmen — wir erinnern z. B. an Masaryk, dem Begründer der „realistischen“ Richtung — so gibt das Werk in seiner historischen Aneinanderreihung tschechischer Dichtung doch schon ein ziemlich abschließendes Bild vom Wesen der tschechischen Dichtung überhaupt. Sein Werk bedeutet mit der Hilfe der hier vereinigten Lyriker aus der tschechischen Dichtung eine Tat: wir haben bisher noch keine so reichhaltige, übersichtliche Anthologie tschechischer Lyrik in einer so trefflichen Uebersetzung besessen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß es eine große Anzahl sozialrevolutionärer Dichter ausgenommen hat, so Sova, Bejruš, Reumann, Stameš, Hora, Wolfer.

Mitteilungen aus dem Publikum.

28409 ist die neue Telefonnummer der Advokatenkanzlei Dr. Richard Stránský, Prag, Refazantska 9. 4422

Am goldenen Sonntag (19. Dezember) bleiben die Lokale der Firma Bujak, Damen- und Badisch-Konfektion in groß und in detail, Prag, Příkopy 27 (Mitte des Grabens — gegen Großer Bazar) nur 1. Stož, keine Schaufenster — den ganzen Tag geöffnet. 4425

Auf den letzten Augenblick haben Sie den Kauf von Weihnachtsgeschenken gelassen? Wenn es so ist, besuchen Sie die Firma J. Kejl, Prag, Graben 24, und können Sie versichert sein, daß Sie dort das Passende für den Weihnachtstisch finden werden. Mit Ihrer Gattin oder Mutter, bietet Ihnen die Küchenwarenabteilung eine große Auswahl von Küchen- und Haushaltungsgegenständen, in jeder Preislage. Für Ihre Braut wählen Sie eine hübsche Krippen-Schale aus Meißner- oder Rosenholzer Porzellan in der Porzellan-Abteilung, welche Jedermann durch die riesige Menge von hübschesten Servicen überrascht. Handelt es sich um einen Herrn oder Sportsmann, dann kaufen Sie eine Original-Thermos-Flasche in elegantester Ausführung oder etwas Befeuchtendes aus der Golanterle-Abteilung. Machen Sie mal eine Probe und besuchen Sie dieses keine Fachgeschäft, Sie werden sich daran selbst überzeugen.

Sollen Sie Aktionär werden? Die Seltsamkeit bietet sich hier durch Beilegung an der 16. Kl. Klassenlotterie. Die Hauptpreise sind bedeutend. Zu gewinnen sind: 1 Million, 2 Hauptpreise je zu 300.000, zwei je zu 200.000, sechs je zu 100.000, vier je zu 50.000, vier je zu 30.000, sechs je zu 20.000 usw. durch Bestellung eines Loses bei der allgemein bekannten Geschäftsstelle Josef Stein, Prag II, Negrovo nám. 2. Jüliale Karlsbad, Markt 8, welche bereits fast zweiundzwanzig Millionen Kronen an ihre glücklichen Kunden ausbezahlt hat. — Das Glück dieser Firma ist sprechend. Wir berufen uns auf die Beilegen in unserer heutigen Folge. Der geringe Vorrat an Glücklosen dieser „Glückseligen“ ist immer sehr bald erschöpft. Man bestelle daher noch heute ein Los. Ein Loses kostet 20 K., ein halbes 10 K., ein Viertel 5 K.

Prager Kurse am 18. Dezember.

| | | |
|-------------------------|------------|------------|
| 100 holländische Gulden | 1347,75 | 1253,75 |
| 100 Reichsmark | 801,75 | 805,75 |
| 100 belgische Belas | 468,50 | 471,50 |
| 100 Schweizer Francs | 531,00 | 534,00 |
| 1 Pfund Sterling | 161,17 1/2 | 161,37 1/2 |
| 100 Ritz | 150,49 1/2 | 151,8 1/2 |
| 1 Dollar | 53,74 1/2 | 53,81 1/2 |
| 100 französische Francs | 135,30 | 136,70 |
| 100 Dinars | 3,30 | 3,58 |
| 10000 ungarische Kronen | 4,68 | 4,78 |
| 100 polnische Zlotys | 370,87 1/2 | 376,87 1/2 |
| 100 Schilling | 475,50 | 478,50 |

Kunst und Wissen. Fünfzig Jahre deutscher Kammermusikverein in Prag.

Zu jenen Vollwerken deutscher Kunst und Kultur in Prag, die ihrer schwierigen Bestimmung seit Jahrzehnten in unserer Hingabe nachkommen, gehört auch der Prager deutsche Kammermusikverein, der in diesen Tagen das Fest seines fünfzigjährigen Bestandes begehen konnte. Das dieser Verein heute für das Prager Deutschthum und für das Prager deutsche Musikleben bedeutet, weiß der, der den regelmäßigen Sonntagsmatinee des Vereins im Neuen deutschen Theater einmal beizuwohnt, bei denen den weit über 2000 Mitgliedern Kammermusik in gediegener Vielseitigkeit und höchster künstlerischer Vollkommenheit geboten wird. Die Gründung des Kammermusikvereins in Prag" erfolgte im Dezember des Jahres 1876; und zwar hatte der Verein ursprünglich eine deutsch-tschechische Richtung. Erst später erfolgte seine Trennung in eine deutsche und eigene tschechische Sektion. Als Gründer des Vereines, die den ersten Anstoß zu seiner Bildung unterfertigten, gelten: Josef Porthelm, der hochberühmte Smetana-Kammmägen und vorzügliche Kammermusikspieler, der Geiger Anton Vannemly, der Musikkritiker Dr. Ludwig Prochazka und die Herren Emanuel Bondy, Adolf Popella, Dr. Edmund Schedel und Statthalterkreis Gregor Smolaks. Wenn man in der anfänglich der Bestandteile vom Verein herausgegebenen Denkschrift, die der ausgezeichnete Prager deutsche Tonbildner und Musikgelehrte Rud. F. Prochazka in ebenso anschaulicher wie gründlicher Weise verfaßt hat, nachliest, wird man der überreichen künstlerischen Taten inne, die innerhalb eines Jahrhunderts vollbracht wurden. Ursprünglich im Konviktsaal, später auf der Sofientafel und im großen Konzertsaal des ehemaligen Künstlerhauses „Rubolprium“ (jetziges Parlamentsgebäude) konzertierend, überlebte der Verein nach dem Umsturz mit seinen Veranstaltungen schließlich in das Neue deutsche Theater; 283 Konzerte wurden seit der Gründung ins Werk gesetzt. Hinsichtlich seiner künstlerischen Leistungen handelte der Verein stets nach dem Grundsatz Robert Schumanns: „Ehr' das Alte hoch, bringe aber auch dem Neuen ein warmes Herz entgegen.“ In diesem Sinne galt sein künstlerisches Streben nicht nur den Musikklassikern und anerkannten großen Meistern der Tonkunst, sondern auch der hübschbereiteten Pionierarbeit für die Kunst der jungen und jüngsten und oft mit Widerspruch aufgenommenen Musiktalente. Schwierig und übersehbar ist die Zahl der angeführten Tonbildner und ihrer Schöpfungen, die die Denkschrift in einem Anhang mitteilt, imponierend groß die Zahl erst- und unangeführter Werke. An der Spitze des Vereines steht gegenwärtig der als Tonbildner hochbedeutende und als Musikforscher europäisches Ruf genießende Professor der Musikwissenschaften an der Prager Universität Dr. Heinrich Rietich, dem vor allem das neue Aufblühen der Prager deutschen Kammermusikgemeinde nach dem Kriege zu danken ist. Als öffentliche Feier seines fünfzigjährigen Bestandes hatte der Kammermusikverein ein großes Festkonzert im Lucerna-Saal veranstaltet, bei dem die Dresdener Kammerfängerin Claire Born, das Kofe-Streichquartett, die Bläservereinigung der Wiener Staatsoper und der Dresdener Kapellmeister Dr. Chis (Klavierbegleitung) mitwirkten und bei dem ein Streichquartett von J. Handl, das Esdur-Quintett von Rozart, das Oktett opus 166 von Franz Schubert und Vierer von Beethoven und Schubert zur Aufführung gelangten.

„Die Zirkusprinzessin“. Als Weihnachtsnovität ist im Neuen Theater Emmerich Kalmans Anstaltungsoperette „Die Zirkusprinzessin“ vorgeführt. In den Hauptrollen sind die Damen Schiller (Titelpartie) und Woberill, und die Herren Rober (Mitter K), Fleischmann (Prinz Bergand), Schipper (Loni) und Stadler (Pelikan) beschäftigt. Die Partie der Karla Schumberger hat über Wunsch Kalmans Pepi Glöckner-Kramer übernommen, für die der Komponist ein Wiener Lied geschrieben hat. Mus. Leitung: Ernst Waigand, Solist Rudolf Stodler.

Die Weihnachtsnovität der Kleinen Bühne, „Dover-Colais“. Das Schauspiel bereitet als Weihnachtsnovität des dreitägigen Lustspiel „Dover-Colais“ von Julius Bevil vor, das am 23. d. M. in der Kleinen Bühne zur Aufführung gelangen wird. In den Hauptrollen sind Paula Wessely und die Herren Bauer, Böslin, Gorbinger, Diebl, Poblest, Kemner und Höner beschäftigt. Inszenierung und Spielleitung Max Diebl.

Nachmittags-Kinderdarstellung: „Dornröschen“. Der Spielplan für die Weihnachtstage hat wieder auf die Kleinen Theaterfreunde Bedacht genommen, indem an beiden Weihnachtstagen nachmittags im Neuen Theater das beliebte Märchenstück: „Dornröschen“ zur Aufführung gelangt. Das Märchen wurde vollständig neu inszeniert, und ist an den Hauptrollen mit den Damen Frech (Dornröschen), Grubisch, Longauer und den Herren Artia Gorbinger, Poblest, Kemner, Höner und Stadler besetzt.

Italienisches Opernkonzert der Ars Vixia italiana findet am 23. Dezember, um 1/1 Uhr nach-

mittags, im Smetana-Saal statt. Mitwirken werden: Kinkora, Tincani; Violon: Andreoli; Sopran: Matkovich, Bardone; Alt: Giuliani. Am Klavier: Patti. Programm: Ariens, Duette aus italienischen Opern (u. a. Quartett aus „Rigoletto“).

Dejinn-Rocian: Konzert am 6. Jänner im Smetana-Saal.
Felix Weingartner dirigiert die Tschechische Philharmonie am 4. Jänner im Smetana-Saal. Am Programm: Tschak, Sijz, Brahms.
F. Hubermann. Letztes Konzert am 12. Jänner in der Lucerna.

Spielplan des Neuen deutschen Theaters. Heute, 2 1/2 Uhr, Arbeitnehmerspiel „Paganini“, 7 Uhr (36-4): „Adieu Rimini“, Montag (37-1), 7 Uhr: „Die Nacht des Schicksals“, Dienstag 38-3, 7 1/2 Uhr: „Adieu Rimini“, Mittwoch (40-4), 7 1/2 Uhr: „Kollage Crampton“, Donnerstag (38-9), 7 1/2 Uhr: „Jenufa“, Freitag geschlossen, Samstag, 2 1/2 Uhr: „Dornröschen“, 7 Uhr: „Die Zirkusprinzessin“, Sonntag, 2 1/2 Uhr: „Dornröschen“, 7 Uhr: „Die Zirkusprinzessin“, Montag (41-1), 7 Uhr: „Don Juan“.

Spielplan der Kleinen Bühne. Sonntag, 7 1/2 Uhr: „Kopf oder Schrift“, Montag geschlossen, Dienstag: „Frau Warrens Gewerbe“, Mittwoch geschlossen, Donnerstag: „Dover-Colais“, Freitag geschlossen, Samstag, 3 Uhr nachm.: „Frau Warrens Gewerbe“, 7 1/2 Uhr: „Dover-Colais“, Sonntag, 3 Uhr: Konzert, 7 1/2 Uhr: „Kopf oder Schrift“, Montag: „Dover-Colais“.

Bereinsnachrichten.

„Urania“. Heute, halb 11 Uhr: „Das Blumenwunder“. Der große naturwissenschaftliche Kulturfilm, von dem Alfred Klar schreibt: Der Film verfest in eine Art von Rausch! Ein köstliches Geheimnis, das uns täglich umgibt, enthillt sich den entzückten Blicken! Prolog von Oskar Wiener, gesprochen von Henry Schläger. Letzte Wiederholung: Montag, 8 Uhr, Mitglieder Ermäßigung.

„Die Befruchtung und Entwicklung des menschlichen Eis“ mit Lichtbildern. Dr. Rud. Lauffig, Montag, 20. 7 Uhr. Einzelparten 5, Mittel 4 K.

Zu den Konzerten: Weingartner, Hubermann, Kofe Urania-Mitglieder Ermäßigung.

„Bran-Urania-Kino“.

„Die Wolgoshiffer“. Wohlklingend gelungen von den russischen Sängern erklingt das „Wolgoshiffer“. Man hört die Wolga rauschen! Man fühlt den Rhythmus der russischen Seele! Bran-Urania-Kino heute, 3 Uhr, halb 6 und 8 Uhr. Smetichlog 7, 2029. — Montag, halb 6, sonst täglich, halb 6 und 8 Uhr.

Großes Silber-Doppelprogramm im Bran-Urania-Kino. Freitag, 31., 10 Uhr abends. Karten bereits erhältlich.

S. J. Prag. In der Generalversammlung am 15. d. M. wurden folgende Funktionäre einstimmig gewählt: Obmann: Gen. Sehnert, Kassier: Gen. Wolfer, Schriftführer: Gen. Lang. Alle Zuschriften sind zu richten an die Adresse des Gen. Sehnert, Prag II, Refazantska 18. Nächste Versammlung am 5. Jänner 1927, 8 Uhr abends, im Verein deutscher Arbeiter.

Turnen und Sport.

Vom Arbeiter-Turn- und Sportverband

Internationale Wintersportkämpfe in Dessendorf am 15. und 16. Jänner 1927.

Diese Veranstaltung dürfte für alle Sportfreunde von besonderer Bedeutung sein. Der schon der erste Bundes-Wintersporttag 1926 bewies, daß der Skisport im Arbeiter-Turn- und Sportverband auf großer Höhe steht, so wird die kommende Veranstaltung infolge ihres internationalen Charakters besonders Interesse erwecken. Die Wettkämpfe erstrecken sich auf folgende Lauf- und Sprungarten:

Samstag, den 15. Jänner:
9 Uhr vormittags: 30-Kilometer-Langlauf der Sportler.
10 Uhr vormittags: 15-Kilometer-Langlauf der Sportler.
11 Uhr vormittags: 15-Kilometer-Langlauf der Sportler für den zusammengesetzten Lauf.
12 Uhr nachmittags: 6-Kilometer-Langlauf der Sportlerinnen.
13 Uhr nachmittags: 4-Kilometer-Hindernislauf für Sportler.

Sonntag, den 16. Jänner:
9 Uhr vormittags: 6-Kilometer-Kammstaffel-Lauf für Sportler. (Jede Mannschaft besteht aus drei Läufern und einem Erfolmann.)
10 Uhr vormittags: 4-Kilometer-Kammstaffel-Lauf für Sportlerinnen. (Jede Mannschaft besteht aus drei Läuferinnen und einer Erfoläuferin.)
1 Uhr nachmittags: Sprunglauf: a) Sprunglauf; für den zusammengesetzten Lauf (2 Sprünge). Hauptsprunglauf (3 Sprünge).
Neben Ungarn, Deutschösterreichern, Reichsdeutschen und den tschechischen Sportlern der D.T.S. dürfen auch russische, polnische und finnische Sportler teilnehmen.
Wir bitten alle Sportfreunde, jetzt schon Rollt von dieser Veranstaltung zu nehmen.
An alle Wintersportler!
Die Meldungen zu den internationalen Skiwettkämpfen sind rechtzeitig einzubringen. Siehe Nr. 23 des „Freier Sport“, Seite 8. Freil. Sport!

Gerichtssaal.

Der Besend der 1481. Richter hält am Sonntag, den 19. d. M., um 9 Uhr vormittags eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der im Schlichtungsgerichtsaal des Landesrichters Prag II. auf der Tagesordnung steht die Diskussion über Maßnahmen zur Regulierung der Richtergehälter.

Der Kilm.

Ein neues Quecksilber-Mikroskop. In Japan hat ein Physiker den Versuch gemacht, aus Quecksilber ein neuartiges Mikroskop herzustellen. Bei dieser Erfindung handelt es sich um einen Kilm, in einem Glasröhrchen befindlichen Quecksilberfäden, dessen Leuchtstärke sich durch die Einwirkung von Licht einstellbar ist. Nach Mitteilungen aus Japan sollen die neuen Mikroskope bereits in Japan bekannt sein.

Die Products Distributing Corporation, eine der großen amerikanischen Filmfabrikanten, hat in Berlin eine Deutsche F. D. G. Filmfabrikation S. m. b. H. gegründet und beschäftigt in Berlin Filme zu drehen, um sie auf dem europäischen Kontinent zu vertrieben.

Herausgeber Dr. Ludwig Cizek

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Kitz

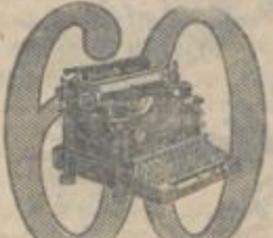
Druck: Deutsche Verlags-Gesellschaft Prag

Alle dem Druck vorzulegen: 2. Blatt

Verbreitet den „Sozialdemokrat“.

Erstkl. amerik. Qualitätsschreibmaschine.

SMITH PREMIER

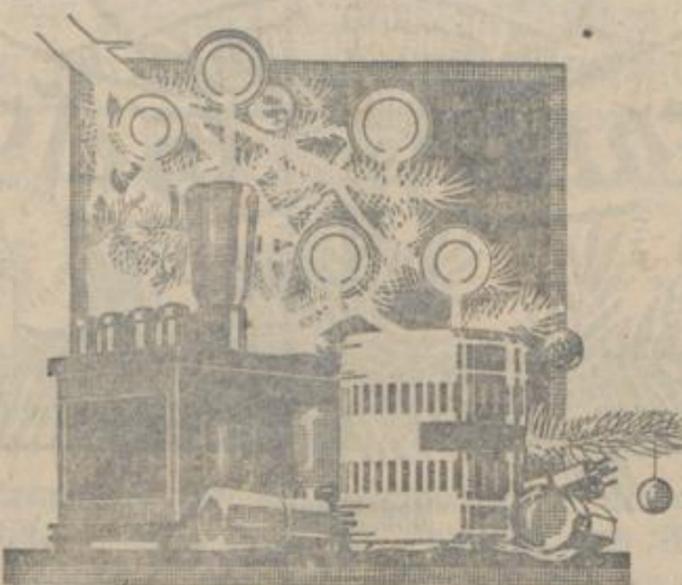


vereinigt sämtliche Errungenschaften aller Markenmaschinen und übertrifft durch:

- 46 Tasten - 92 Schriftzeichen.
- Leichtesten Anschlag. Geräuschlosen Gang.
- Auf mäßige Monatsraten ebenso die beste amerikan. PORTABLE-Maschine für Reise- und Privatgebrauch.
- Einfache Umschaltung. Normale Walze. Vierreihige Tastatur.

L. & G. HALPHEN
PRAG, Mikulášská 22. Telefon 22305.
BRÜNN, Udolní 13. Telefon 4148.

Praktische Weihnachtsgeschenke



PHILIPS

Anodenspannungsapparat

zum Anschlusse an das Lichtnetz. Ersetzt vollkommen die Anodenbatterie.

Gleichrichter

ladet automatisch den Akkumulator zu Hause.

Kauft bei unseren Inserenten!

Zu Weihnachten

schenken Sie nur nützliche Sachen!

Wir offerieren Ihnen:

| | |
|---|--------------|
| Damen „Schnee“ | von Kf. 25.- |
| Damen-Kleider aus Wolle | „ „ 75.- |
| Damen-Mäntel mit Fütter und Watteln | „ „ 115.- |
| Damen-Completts (Mantel und Kleid) | „ „ 190.- |
| Damen-Kleider aus Crêpe de Chine | „ „ 245.- |
| Damen-Paletots aus woll. Über-Pflisch, ganz gefüttert | „ „ 275.- |
| Damen-Mantel aus Astrachan | „ „ 325.- |
| Damen-Mäntel aus woll. Biber-Pflisch, bis hinunter gefüttert | „ „ 365.- |
| Damen-Mäntel aus Seiden-Pflisch, bis hinunter auf Seide gearbeitet | „ „ 375.- |
| Damen-Mäntel aus Seiden-Seal-Pflisch, bis hinunter auf Seide gearbeitet | „ „ 745.- |

Ungeheures Lager
vom billigsten bis zum feinsten Genre

PRAG BUSCH Grosser Markt
Witkopy 27
nur 1. Stock, Eingang im Haus.
Seine Schautenier, auch hier im 1. im Hause
Bereitung frei. Auch mittags geöffnet.

Volks-Abteilung. Salon-Abteilung. Pelz-Abteilung.
Separate Trauer-Abteilung.

Heute geöffnet!

KALFET NUR
HELA
SIE IST DIE BESTE

Verlangen Sie in jeder Verkaufsstelle des Konsumvereines Sechswaren der Firma **HEGNER & Co., PILSEN**

Sechswaren der Fa. **HEGNER & Co., PILSEN**, SIND DIE ALLERBESTEN!

ALLEN KINDERN
zum Weihnachtsfest
mindestens ein Buch aus der
VOLKSBUCHHANDLUNG
Kremier & Co., Teplice-Schönsau, Theresienlg. 20

AM GOLDENEN SONNTAG!



Der große Andrang

im

Seidenhaus

EPHRAIM LÖBL

Prag, Příkopy

infolge der nur für diesen Tag ganz besonders herabgesetzten Preisen.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Kinderkleiderhaus Ferd. Hirsch

PRAG I., Železná 14



Filiale: Narodní II. 37.
Pilsener-Verkaufsstellen:
Teplice-Schönbach, Píseň,
A. Wetzl, Babolovská 12
Brno: P. P. Orstein,
Masarykova 9. 4869

Echte Skinzüge. Wintermäntel.

Porzellan

Weihnachts-Geschenke wie Teller, Kaffee-, Tee-, Mokka-, Waschserving sowie Vasen, Bonbonnieren und Dekorationsteile von einfacher bis feinsten Ausführung liefert:

Niederlage der Schlaggewalder u. Chodauer Porzellanfabriken
Maas & Čížek, Prag II.,
Národní 14.

Modellhaus BON TOY Praga II. Vaclavské nám. 55.

Ausstellung

eleganter Pariser Modelle und eigener Erzeugnisse zu enorm herabgesetzten Weihnachtspreisen!

Am
goldenen Sonntag
den ganzen Tag
geöffnet!

Elektro Lux



Verkauf **NUR** auf Raten.

Modell V

für größere Wohnungen
13 Monatsraten à Kč 150.-

Modell VI

für kleinere Wohnungen
14 Monatsraten à Kč 100.-

Elektro Lux
G. m. b. H.
Prag II., Vodičkova 39

Verkaufsstellen:

Prag I., Havřífska 7,
Weinberge, Fochova 34.

Filialen in allen größeren Städten.

L. Fischer & Co., Prag Železná 22-24.

Spielwaren

| | |
|-----------------------------|-----------------------|
| Bilderbuch . . . Kč 3.- | Auto Kč 8.- |
| Schaukelpferd . . . 12.- | Bankasten . . . 4.- |
| Fahrräder 20.- | Trompeten . . . 3.90 |
| Porzellanservice | Kč 6.50 |
| Sprechpuppen unzerbrechlich | Kč 27.- |

Muster franko.

ein komplettes Seidenkleid 2^o m.
95 cm breit Kč 24.-

| | |
|---|--------------------------|
| Schürrenkreton . . . 4.90 | Chiffon 2.90 |
| Schürrenkreton mit Bordiere 80 cm . . . 4.90 | Damenhandschen . . 11.50 |

KULIK'S KAFFEE

UNTER JEDEM
WEIHNACHTSBAUM!

Geschenk-Artikel in großer Auswahl

„Zur Stadt Paris“

Akt.-ges., Prag, Celetná ul. 15.

Reich assortiert Lager in
Galanterie-Waren,
Küchen-Geräten, Leder-
waren, Belve-Artikeln,
Glaswaren, Sportbedarf-
Artikeln, Spielwaren,
Billige Preise. Besichtigen
Sie unsere Schaufenster.



CORONA

neues Modell
mit Radialhaltung

hat sämtliche Vorteile großer Bureau-
maschinen und dazu noch die Vorteile der
Billigkeit und Übertragbarkeit.

GIBIAN & Co.

Prag II., Lucerna.

Telephon 29823-24.



André

Leinfelder

Wohnungsgenossenschaft

Geöffnet bis 7 Uhr abends.

